Methodiſche Anleitung

zum

Schön- und Schnellſchreiben

nach

Caſtairs'ſchen Grundſätzen

für Elementarſchulen, wie für lateiniſche und Real-Anſtalten bearbeitet

von

Präceptor Nädelin,

Lehrer der Schönſchreibekunſt an der k. Real-Anſtalt, dem Gymnaſium und der Gewerbeſchule.

Stuttgart.
E. Schweizerbarts Verlagshandlung.
1839.

Methodiſche Anleitung
zum
Schön- und Schnellſchreiben
nach
Carſtairs'ſchen Grundſätzen
für Elementarſchulen, wie für lateiniſche und Real-Anſtalten bearbeitet

von

Präceptor Nädelin,
Lehrer der Schönſchreibekunſt an der k. Real-Anſtalt, dem Gymnaſium und der Gewerbeſchule.

Mit einer Vorrede
von
C. A. Zoller,
Rektor des königl. Katharinenſtifts und Ober-Inſpektor des königl. Waiſenhauſes in Stuttgart.

Stuttgart.
E. Schweizerbart's Verlagshandlung.
1839.

Digitized by the Internet Archive
in 2016 with funding from
Getty Research Institute

https://archive.org/details/methodischeanlei00nade

Vorwort.

Der Herr Verfaſſer vorliegender Schrift hat mir erlaubt, meine Schätzung ſeiner Arbeit hier auszuſprechen.

Die Schönſchreibekunſt, ebenſowohl ein Erzeugniß als ein Bildungsmittel des Geſchmackes, vielleicht das allgemeinſte und ſehr oft das einzige, das eine Schule für die Bildung zum Schönen in ihrem Schooſe beſizt und betreibt, verdient ſchon darum alle Würdigung und Beachtung; aber auch das Bedürfniß des öffentlichen Lebens und der täglichen Anwendung ſpricht dieſe an. Wichtig für alle Perſonen, denen es zukommt zu ſchreiben, alſo für Arbeiter auf allen Kanzleien, deren Aktenſtücke durch Rein- und Schönſchrift ſehr viel an Werth gewinnen, wichtig für alle Gewerbe, bei welchen Buchführung und Briefwechſel Statt findet, wichtig für Beamte und Rechnungsführer und für den täglichen Hausgebrauch, empfehlend für Jeden, der in ſchönen Formen ſchreiben kann, wichtig unter ſo vielerlei Geſichtspunkten, hat die Schönſchreibkunſt zu allen Zeiten ein ganz eigenthümliches Anerkenntniß finden müſſen und wirklich gefunden. Ihre Bedeutung wurde ſo hoch geſtellt, daß die Schüler aller Volksſchulen nach dem Maße ihrer Schönſchrift ihre Stelle in der Schule einnahmen. Lehrer haben ſich daher auch gewöhnlich auf das Schönſchreiben gelegt; da es aber in ihrer Aufgabe lag, die Buchſtaben in den Vorſchriften ſehr genau auszuprägen und dieß beſonders an den Wandtafeln mit hartem Drucke zu thun, ſo mußten ſie ihrem Schreiben einen gewiſſen Zwang anlegen, und ihre Schüler, je getreuer ſie nachahmten, konnten ſich einer gewiſſen Steifheit ihrer Buchſtaben nicht erwehren, und ſobald ſie ſchnell ſchreiben wollten und ſollten, war es um die Schönheit ihrer Formen geſchehen, weil die ungeübte Hand zwar langſam zeichnen, aber nicht mit Kraft und Gewandtheit die Feder bewegen konnte. Eins war verſäumt worden, — die Kunſt zu ſchreiben, das Werkzeug frei zu führen, was dem Schönſchreiben vorangehen muß, ſo gewiß als die Kunſt zu gehen der Tanzkunſt vorangeht. Darum haben die Einen der Schüler die Schönſchreibekunſt wieder verloren und die Andern ſie gar nicht erlangt.

Verdienſtlich und — überraſchend war die Erſcheinung der Amerikaniſchen oder Carſtairs'ſchen Schreiblehrmethode, ihrer Natur nach dem Finden ſo nahe gelegen und doch kaum geahnt, jedenfalls nicht klar erkannt, aber, wo man ſie erkannte, in London und Paris, in Deutſchland und Italien angeſtaunt und geſchäzt. Sie trat an den meiſten Stellen, beſonders durch die Arbeiten ihrer Verbreiter, zunächſt mehr als Heilanſtalt für verkrippelte, ſogar im Fehlerhaften vernarbte Handſchriften auf, erſchien aber bei dieſen nach dem Gebrauch von wenigen Wochen als wahre Wunderkur. Doch die Macht der Gewohnheit vermag viel Gutes, ehe es ſich erheben kann, zurückzuſtoßen oder wieder zu lähmen; es urtheilten über die neue Lehrweiſe auch Solche, die ſie nicht kannten, und Andere gaben vor, daß ſie weniger zu der Schönſchrift (d. h. zu dem im täglichen Gebrauche fruchtloſen Schriftmalen) führe, weil ſie ſelbſt auf halbem Wege ſtillſtanden oder zurückwichen, und nicht einſahen, daß, wer einmal über Hand und Schrift gebieten kann, durch Fortſetzung ſeines Werks ſich zu den künſtlichſten Formen emporſchwingen mag. Iſt es ein Verdienſt, Kranke zu heilen, Ausrenkungen orthopädiſch zurecht zu bringen, ſo muß man der wiederhergeſtellten Geſundheit pflegen und ſie vor Rückfällen bewahren. Dieß wurde von vielen Geheilten verſäumt, ſie erhielten oder gaben ſich kaum Forthülfe.

Gilt es als ein Verdienſt, Einzelne zu heilen, ſo muß es als ein noch größeres gelten, dem

Uebel (prophylaktiſch) vorzubeugen und das Gute unter Hunderten von Vornen herein für immer feſtzuſtellen; dieſe Verdienſte, Hülfsbedürftigen zurecht zu helfen, Neuverbeſſerten Forthülfe zu geben und den Anfängern vorbeugende Hülfe zu leiſten, kommen in großem Maße dem Verfaſſer der vorliegenden Blätter zu. Er hat die Sache mit Liebe, Eifer und Einſicht erfaßt, ſann fortwährend der Sache nach, erprobte und bewährte täglich ſein Gefundenes unter ganzen Klaſſen nach Alter und Bildung verſchiedener Schüler, rang darnach, einen ſyſtematiſch geordneten Gang der Schreibekunſt ſo anzulegen, daß die Schönſchrift ein, von Anfang an wohl zubereitetes, für alle Folge geſichertes Erzeugniß der Schreibelehrſtunden, die Handſchrift ſeiner Schüler gefällig, flüſſig, für immer nachhaltig werde. Stets darauf bedacht, auch das Erprobteſte neuen Prüfungen zu unterwerfen, für die klar gedachten Zwecke und Aufgabe lückenlos zuſammengeſtellte Mittel zu finden, mußte Hr. Nädelin das ſchöne Ergebniß gewinnen, das er hier vorlegt. Die Sache iſt ihm in hohem Maße gelungen, und wer nur immer ernſtlich will, kann nach dieſer Anweiſung an ſich und Andern leicht arbeiten und eines günſtigen Erfolges gewiß ſeyn. Es ſpricht und bürgt dafür die Natur der Sache und eine umfangsreiche Erfahrung *). Wer dieſe an ſich oder an ſeinen Schülern machen will, muß

---

*) Auch Präceptor Kübler hat mit dieſer Lehrweiſe im k. Waiſenhauſe treffliche Proben bewährt.

ſich zuerſt nur ſtrenge an den vorgezeichneten Gang halten, und ſich nur dann zu urtheilen, zu mehren, zu mindern und zu ändern erlauben, wenn er wenigſtens einen Kurs regelrecht durchgearbeitet hat; je getreuer er dem Vorbilde gefolgt iſt, deſto weniger wird er zu ändern geneigt ſeyn. Es gilt einer Sache, deren Werth und Bedeutung keines weitern Erweiſes bedarf, einer Sache, die in der Schule oft ſo lange Mühe und Zeit, ohne große Frucht, koſtet; keine Stadt- und keine Landſchule ſollte dieſe Mittel unangewendet laſſen, um Zeit zu erſparen, und Schönes und Nützliches wohlfeilen Preiſes zu gewinnen; in jeder Kinderſtube ſollte die vorliegende Schrift einheimiſch ſeyn. Jeder Lehrer und jede Lehrerin, jeder Vater und jede Mutter kann, in der Schule und dem Privathaus, auch ohne ſelbſt des Schreibens Meiſter zu ſeyn, darnach lehren. Der Gewinn wird Alle lohnen, Lehrer und Schüler, Aeltern und Kinder; Alle werden des Gewinns ſich tauſendfach freuen. Das Bedürfniß der Schreibekunſt iſt in unſeren Zeiten für das Bedürfniß männlichen und weiblichen Geſchlechts, für Männer vom Fache und für Männer aller Gewerbe bis zum Pflug und der Spaltaxt allgemein geworden; das Mittel, immer und überall für Immer und Ueberall in guten, flüſſigen und haltbaren Formen ſchreiben zu können, ſollte nicht minder allgemein ſeyn. Es iſt gegeben, man darf es nur nehmen und gebrauchen. Die Schule fürchte nicht den Papierverbrauch, der Schüler kann auf der Schiefertafel geſchickt werden und ſein Papier, wenn auch von noch ſo geringer Art, mit jenen Schreibeübungen in Kreuz und Queere über und über ſchreiben. Der Verfaſſer vorliegender Blätter hat bis jezt das Beſte im Gebiete gedruckter und lithographirter Arbeiten nach Carſtairs'ſcher Weiſe geleiſtet; möge ihm eine allgemeine Aufnahme die Möglichkeit gewähren, die Schreib- und Schönſchreibekunſt überall umher fruchtbar zu fördern!

K. A. Zoller.

Einleitung.

Die Carſtairs'ſche Schreibmethode, mit welcher ich zuerſt durch Hrn. Kayſer, Schreiblehrer aus Paris, bekannt wurde, hatte für mich ſogleich ſehr großes Intereſſe, und als ich Das, was ich durch Kayſer erwarb, auch bei meinen Schülern zu erproben verſuchte, wurde mir die große Freude bereitet, daß ich durch einzelne Uebungen ſchon nach wenigen Lektionen einigen Mängeln abgeholfen hatte, die mir ſtets bei meinem Unterrichte, trotz aller Mühe, viel zu ſchaffen gemacht hatten, ohne daß ich meinen Schülern während des Schulbeſuchs diejenige fließende und ſchöne Geſchäftsſchrift hatte beibringen können, die ich jetzt mit viel weniger Anſtrengung erreiche.

Da Kayſer ſich hauptſächlich mit dem Unterrichte der Erwachſenen beſchäftigte, und an einen methodiſchen Gang ſich wenig bindend, nur darauf Bedacht nahm, ſeine Schüler von Fehlern zu befreien, die ſie an freier Bewegung des Arms, der Hand und der Finger ſtörten, um ſie in den Stand zu ſetzen, jede Bewegung und Form mit Leichtigkeit ausführen zu können; da ferner der Erfinder der Methode, Carſtairs aus London, ſeine Erfindung in einem umfaſſenden Werke zwar gründlich dargelegt hat, ſich aber blos mit der engliſchen Schrift beſchäftigt, während von den Schreiblehrern in Deutſchland verlangt wird, daß ihre Schüler die deutſche wie die franzöſiſche oder engliſche Schrift gleich ſchön und fertig ſchreiben ſollen: ſo glaube ich eine zeitgemäße und nützliche Arbeit unternommen zu haben, wenn ich die Carſtairs'ſche Schreiblehrmethode aufs Neue und mit Berückſichtigung meiner, ſeit Erſcheinung der erſten Hefte gemachten, Erfahrungen für deutſche, wie für lateiniſche und Realſchulen bearbeitete, wodurch ich zugleich die Abſicht zu erreichen hoffe, dieſe vortreffliche Methode nicht allein immer mehr und mehr zu verbreiten, ſondern auch im Allgemeinen eine größere Uebereinſtimmung ſowohl in Ertheilung des Schönſchreibunterrichts, als auch hauptſächlich in der Form und Schönheit der Schrift hervorzubringen.

Seit 10 Jahren habe ich dieſe Methode im öffentlichen und im Privatunterricht bei Perſonen von dem verſchiedenſten Alter jedes Geſchlechts angewendet und ſtets die Erfahrung gemacht, daß durch dieſelbe jeder Schüler, ſelbſt im vorgerückteren Alter, mit der unregelmäßigſten Schrift, wenn er nur einiges Talent und einigen Fleiß beſizt, in viel kürzerer Zeit — bei Erwachſenen im Privatunterrichte in 32 Lektionen — und weit ſicherer eine gute und fließende Schrift, und zwar für die Dauer erreicht, als ohne Anwendung derſelben. Wer nur einigermaßen dieſe Methode kennt, wird ihr einen praktiſchen Werth nicht abſprechen, ohne welchen ſie gewiß jenes große Aufſehen in England und Amerika nicht erregt hätte. Durch dieſelbe wird Jeder in den Stand geſezt namentlich den Anforderungen der gegenwärtigen Zeit zu genügen. Denn nicht bloß derjenige Schüler, welcher nach dem Austritt aus der Schule in ein Geſchäft tritt, bei welchem er in ſteter Uebung erhalten wird, ſondern auch derjenige, welcher irgend ein Handwerk erlernt, und ſomit ſeltener Gelegenheit hat, ſich im Schreiben zu üben, wird von der Fertigkeit, die er ſich durch dieſe Methode in der Schule aneignete, wenig verlieren, da ei nach derſelben Unterrichteter im Stande iſt, auch wenn die Finger durch Handarbeit an Biegſamkeit verlore haben ſollten, die Schriftformen durch Bewegung des Handgelenks noch gut und geläufig auszuführen.

Die Schriftformen ſollen ſich durch Schönheit auszeichnen, d. h. ſie müſſen regelmäßig, deutlich, rein un fließend geſchrieben ſeyn, aber gewiß nur durch dieſe Methode können dieſe Eigenſchaften einer guten Schrift zunächſt am Leichteſten und Sicherſten erreicht werden.

Das ängſtliche Nachmalen ſoll dadurch verbannt werden; frei und leicht ſoll der Schüler jede Form nachbilden lernen, und Nichts ſoll ihm ſtörend in den Weg treten; daher die Vorbildung durch die Vor- und Haupt-Uebungen in dieſen Blättern.

Wenn ſonſt durch jahrelange Anſtrengung eine gute Schrift bei Einzelnen zwar erzielt, bei Vielen aber nicht zu Stande gebracht wurde: ſo war es für Lehrer und Schüler kein erhebendes Gefühl, wenn nach langem Ringen und hartem Kampfe der Zweck des Schönſchreibeunterrichts nur unvollkommen erreicht war.

Eine weitere Empfehlung dieſer Methode, die zur allgemeinen Anwendung und Einführung ermuntern dürfte, beſteht hauptſächlich auch darin, daß nur die Hälfte der bisher auf dieſes Unterrichtsfach in allen Lehranſtalten verwendeten Zeit, wenn man nach derſelben den Schönſchreibeunterricht ertheilt, erfordert wird, und daß trotz dem verminderten Zeitaufwand viel günſtigere Reſultate erreicht werden können.

Die Zweckmäßigkeit dieſer Unterrichtsmethode iſt in England und in neuerer Zeit auch in Frankreich anerkannt. Auf Befehl der engliſchen Regierung mußte dieſes Syſtem in allen Schulen Englands eingeführt werden; denn Perſonen vom höchſten Range und hoher Bildung intereſſirten ſich dafür. Auch Deutſchland ſollte und durfte hierin nicht zurückbleiben!

Da ich nun dieſe Methode ſeit einer Reihe von Jahren kenne und vielſeitig anwende, und mich von den Vorzügen derſelben vollkommen überzeugt habe, ſo darf ich ſie wohl empfehlen. Ehe übrigens ein Lehrer nach derſelben den Schönſchreibeunterricht ertheilt, iſt es eine unerläßliche Bedingung, ſich vorher ſelbſt in das Weſen der Sache einzuarbeiten. Denn hat der Lehrer die Uebungen nicht vollkommen ſich angeeignet und die

Zweckmäßigkeit an ſich ſelbſt erprobt; iſt er ſelbſt nicht im Stande, jede einzelne Uebung mit Fertigkeit zu ſchreiben, dieſelbe ſeinen Schülern mit Gewandtheit vorzuzeigen, ihren Zweck anzugeben, und für jedes Bedürfniß die geeignete Uebung anzuwenden, inſofern es, namentlich bei Erwachſenen, die ihre Schrift verbeſſern wollen, oft der Fall iſt, daß der Hauptfehler entweder im ſchweren Auflegen des Arms, oder in der Steifheit und Unbeweglichkeit des Handgelenks wie der Finger, in ſchlechter Federhaltung, oder in irgend einem andern Umſtand zu ſuchen iſt: ſo werden die Früchte nur unvollſtändig ſeyn, und der Wunſch und die Abſicht des Verfaſſers — zum allgemeinen Beſten in ſeinem Fache das Seinige beigetragen zu haben — würde nur unvollkommen und halb erreicht werden.

Schnitt der Feder.

Ein richtiger Schnitt der Feder, Güte des Papiers und der Tinte, Gewandtheit und Geſchicklichkeit der Hand ſind ſo weſentliche Erforderniſſe zur Hervorbringung reiner und guter Schriftzüge, daß für den Schüler das Eine ohne das Andere nicht hinreichend iſt, wenn auch der gewandte Schreiber mit ſehr geringen Hülfsmitteln noch gute Schriftzüge hervorbringen kann.

Daher muß vor Allem die Feder die nöthigen guten Eigenſchaften beſitzen. Sie muß nämlich hart, elaſtiſch, rein, nicht zähe noch faſerig, ſondern hellſpringend und glasartig ſeyn. Ehe die Feder mit einem gehörig ſcharfen Federmeſſer geſchnitten wird, muß der Kiel vorerſt von den federigen Theilen auf beiden Seiten gereinigt und von der natürlichen Länge nur ein Weniges abgeſchnitten werden, indem eine kurze Feder nicht bequem in der Hand gehalten und mit einer ſolchen eine Bewegung der Schreibefinger nicht gut ausgeführt werden kann. Iſt der Kiel von Faſern umgeben, ſo ſchabt man ihn mit dem Rücken des Federmeſſers vorher von allen Seiten ab;

ſodann macht man die beiden Anſchnitte. Hierauf wird in den obern Anſchnitt (Federrücken) der Spalt mit dem ſogenannten Schlitzer gemacht, nachdem man vorher durch einen kleinen Einſchnitt den rechten Ort des Spalts angezeigt hat. Damit aber der Spalt nicht zu weit ſpringe, ſo drücke man den Daumen der linken Hand auf den Rücken des Kiels an dem Orte, bis wohin der Spalt reichen ſoll. Der Spalt, welcher bei ſtarken Federkielen ziemlich lang ſeyn darf, muß für kleine Schrift, namentlich wenn die Federkiele ſehr ſchwach ſind, etwas kürzer als für große Schrift gemacht werden; überhaupt darf der Spalt bei ſchwachen Federn nicht ſo lang als bei ſtarken ſeyn; dabei hüte man ſich aber, ihn zu kurz zu machen.

Der Ausſchnitt oder der ſogenannte Sattel, welcher, nachdem der Spalt gemacht iſt, angeſchnitten wird, darf nicht zu kurz und nicht zu tief ausgeſchnitten werden.

Sind die Spitzen des Schnabels, vom Ende des Spalts an, mehr ausgeſchweift als keilförmig und gleich fein zugeſpizt, ſo ſpitze man auf folgende Art ab: man ſchneide Anfangs gegen ſich mit ſchiefer Richtung des Meſſers, bis die Hälfte der Spitze des Schnabels durchſchnitten iſt, ſtelle dann das Meſſer in ſenkrechte Richtung (ohne abzuſetzen) und ſchneide dann vollends ab. Die Spitze muß übrigens zu größerer oder kleinerer Schrift breiter oder ſpitziger (feiner) gemacht werden.

Korrigirt kann eine Feder auf zweierlei Art werden: 1) durch wiederholtes Abſchneiden der äußerſten Spitze des Schnabels; 2) durch friſches Zuſpitzen und Ausſchweifen des Schnabels und nochmaliges Abſchneiden.

Zu bemerken iſt noch, daß eine feuchte Feder nicht friſch, wenigſtens nicht gut geſchnitten werden kann, und daß deßwegen jeder Schüler mehrere Federn bei ſich führen ſollte, weil das Schreiben mit ſtumpfen Federn die Schrift des Schülers verderbt und verſchlechtert. Der gewiſſenhafte Lehrer wird und darf die Mühe nicht ſcheuen, die während des Unterrichts auf die Korrektur der Federn zu verwenden iſt.

Haltung der Feder.

Die linke Seite des Mittelfingers in der Nähe des Nagels ſetze man an die rechte Seite der Feder in der Gegend, wo der Ausſchnitt anfängt, wenn er nicht zu kurz angeſchnitten iſt; der Daumen lege ſich gleichfalls in der Nähe des Nagels an die linke Federſeite, der Zeigefinger auf den Rücken der Feder, welche ſich an das Ende des dritten Gelenks deſſelben Fingers lehnt. Die drei Finger, welche die Feder halten, und welche ich Schreibefinger nenne, ſollen ziemlich geſtreckt ſeyn. Der Ringfinger lege ſich ein wenig zurück auf den kleinen Finger, um einen Zwiſchenraum hervorzubringen, damit man mit den Schreibefingern jede Bewegung ungehindert machen kann und dieſelbe im Hinauf= und Herunter=Bewegen durch Nichts gehemmt ſind. Auf der Spitze des kleinen Fingers, welcher eben ſo ausgeſtreckt ſeyn muß, wie die Schreibefinger, ruhe ſowohl bei dem Bilden der Vorübungen als der Buchſtaben u. ſ. w. ſtets die Hand *). Jene dient gleichſam der Hand als Stab, mit welchem ſie auf dem Papier hin und her wandelt. Ruht die Hand auf der Spitze des kleinen Fingers oder beider, des Ring= und kleinen Fingers nach der in der Anmerkung angegebenen Stellung der Finger, ſo wird und kann der Ballen der Hand nicht aufliegen (ungefähr einen Finger breit wird dadurch der Ballen vom Tiſche oder Papier entfernt ſeyn), was ſehr weſentlich iſt, und das Ende der Feder wird gegen die rechte Achſel gerichtet ſeyn. Da

---

*) Statt den Ringfinger auf den kleinen Finger aufzulegen, können ſich dieſe beiden auch nebeneinander ſtellen, welches vielen Schülern, namentlich ſolchen, die eine kleine Hand und kurze Finger haben, leichter und bequemer vorkommt; dieſelben müſſen aber dann, um die Schreibefinger in ihrer Bewegung nicht zu hemmen, ein wenig zurückgezogen werden. Die Hand ruht dann auf der Spitze oder auf den Nägeln dieſer beiden Finger.

es ein ſehr wichtiger Punkt iſt, daß ſich das Handgelenk oder der Ballen der Hand nie auf den Tiſch auflege, ſo hat der Lehrer vor Allem bei ſeinen Schülern hierauf zu ſehen; denn nur durch die Bewegung des Handgelenks iſt man im Stande, jedes Wort ohne Abſetzung zu ſchreiben. Im andern Falle, wenn die Hand nicht auf der Spitze des kleinen Fingers ruht, ſondern die eine Seite des lezteren mit dem Ballen der Hand auf dem Papier liegt: ſo iſt eine Handgelenkbewegung nicht mehr möglich, und es findet dann ein Hüpfen der Hand und des Armes Statt, wodurch ein fertiges Schreiben nie vollkommen erzielt werden kann.

Der Vorderarm lege ſich (ungefähr in der Mitte) leicht auf, um die freie Bewegung des Handgelenks nicht zu hemmen.

Sitz und Haltung des Körpers.

Der Sitz ſey im Verhältniß zur Höhe des Tiſches weder zu hoch noch zu niedrig und ſtets dem Alter und der Größe des Schülers angemeſſen. Man ſitze weder geſtreckt noch ſteif, ſondern ungezwungen, ein wenig vorgeneigt am Tiſche. Weder Magen noch Bruſt ſey an den Tiſch gedrückt; denn dieß würde nicht allein ſchlecht ausſehen, ſondern auch der Geſundheit nachtheilig ſeyn. Die Entfernung vom Auge bis zum Papier betrage zum Wenigſten einen Fuß Länge.

Das Papier ſey gerade (ja nicht ſchief) gelegt und ein wenig auf die rechte Seite gerückt; mit der Hand des linken Arms, welcher in wagerechter Richtung auf dem Tiſche liegen muß, halte man das Papier. Der linke Arm diene zugleich dem Körper zur Stütze, damit ſich der rechte Arm deſto freier bewegen könne. Die Füße dürfen während des Schreibens nicht übereinander gelegt, weder ausgeſtreckt noch zurückgezogen ſeyn, ſondern ſie ſollen in bequemer Stellung auf dem Boden ruhen.

Weitere allgemeine Vorbemerkungen.

Durch die Vorübungen ſollen Auge und Hand zugleich geübt werden. Das Auge muß die Fertigkeit erlangen, die Richtigkeit der Formen und Verhältniſſe leicht und ſchnell zu erkennen; die Hand aber — dieſelben mit Feſtigkeit und Sicherheit darzuſtellen. Ehe man an die Buchſtabenbildung ſchreitet, iſt es nöthig, und die Methode verlangt es vor Allem, daß der Arm, die Hand und die Finger diejenige freie Gelenkigkeit und willkührliche Bewegung erreichen und erreicht haben, die bei dem Schreiben der Buchſtaben und Wörter ſtets erfordert und in Anſpruch genommen iſt.

Die drei Hauptbewegungen ſind:

1. Bewegung des ganzen Arms*) ohne Bewegung des Handgelenks und der Finger.
2. „ „ Handgelenks ohne Arm- und Finger-Bewegung.
3. „ der Schreibefinger, theils mit, theils ohne Bewegung des Arms.

Durch die geraden, ſchiefen und eirunden Linien, wie durch die ohne Grundſtrich gemachten Schleifen (Nro. 1—10) ſoll die freie Bewegung des Arms erlangt und durch die Nro. 11 ſoll die Gelenkigkeit und freie Beweglichkeit des Handgelenks hervorgebracht werden. Die Nro. 13 ſoll die Schreibefinger im leichten Auf- und Abwärts-Fahren üben. Die Nro. 14—20 enthalten Uebungen mit Finger- und Arm-Bewegung.

Die weiteren Uebungen beſtehen theils in Auffaſſung und Nachbildung der einzelnen Formen, theils ſind hier mit den Buchſtaben und Wörtern die Hauptübungen und Verbindungszüge in Vereinigung und Verbindung gebracht, um die freie und herzhafte Bewegung des Arms, der Hand und der Finger immer mehr zu befeſtigen.

---

*) Unter Bewegung des Arms verſtehe ich das leichte Hin- und Her-Bewegen deſſelben, ohne daß er ſich von dem Tiſche erhebt.

In Schulen können die verſchiedenen Uebungen für jüngere Schüler (Anfänger) auf der ſchwarzen Tafel von dem Lehrer vorgemacht werden; von ältern Schülern und Erwachſenen ſind dieſelben aus den Vorlegeblättern zu ſchreiben. Vor dem Beginne des Bildens der Buchſtaben ſind die Vorübungen Nro. 1—20 tüchtig vorzunehmen, damit dieſelben ſpäter in Verbindung der Buchſtaben und Wörter mit Gewandtheit und Leichtigkeit gemacht werden können; auch ſind die Arm-, Hand- und Finger-Uebungen theils einzeln, theils in Verbindung mit Buchſtaben und Wörtern auch dann noch oft zu wiederholen, nachdem der Schüler zum Schreiben von Sätzen längſt vorgeſchritten iſt. Ich verwende ſelbſt in den höhern Klaſſen, bei 1—2 wöchentlichen Unterrichtsſtunden, jeden Monat einige Viertelſtunden auf die Wiederholung einzelner Uebungen, ohne gerade einen Stufengang zu beobachten; nur iſt bei ſolchen Repetitionen zugleich auch auf das Bedürfniß einzelner Schüler Rückſicht zu nehmen; den einen kann man dieſe, den andern jene Uebung machen laſſen, was ſich leicht ausführen läßt, da jeder Schüler im Beſitze dieſer Anleitung iſt und ſeyn ſoll *).

Um die freie und willkührliche Bewegung der Hand und des Arms immer feſter zu begründen, werden Buchſtaben mit oder ohne Verbindungszüge in ſenkrechter Richtung geſchrieben.

Es iſt ſehr darauf zu ſehen, daß ſowohl die Hauptübungen als auch die Buchſtaben und Wörter mit oder ohne Verbindungszüge in gleicher Geſchwindigkeit und Bewegung geſchrieben werden. Jede Uebung iſt daher in gleicher und regelmäßiger Taktbewegung nicht bald ſchnell bald langſam auszuführen. Deßwegen müſſen

---

*) Der Lehrer iſt nicht gerade an die in dieſen Blättern enthaltenen Uebungen gebunden, ſondern kann darnach die mannigfaltigſten Veränderungen mit einem oder mehreren Buchſtaben, wie mit Wörtern, in Verbindung mit Eirunden, Bögen und Schleifen von ſeinen Schülern vornehmen laſſen.

gleich anfangs die verſchiedenen Uebungen, welche die Methode dem eigentlichen Schreiben vorausgehen läßt, zuerſt langſam, dann immer ſchneller, doch ſtets in gleichmäßiger Bewegung und Geſchwindigkeit geſchrieben werden.

Eine gleichartige, regelmäßige und beſtimmte Schrift erreicht man nur durch eine taktmäßige Bewegung des Arms, der Hand und der Finger, ſie mag in langſamem Tempo geſchehen oder in ſchnellerem, und je größer die Gelenkigkeit genannter Theile iſt, deſto ſchneller und ſchöner wird man ſchreiben.

Die Feder darf nie feſt gehalten werden, damit die Hand und der Arm nicht ermüde; der Druck der Feder auf dem Papier muß leicht, ungezwungen und ohne die geringſte Anſtrengung geſchehen, damit die gleichförmige Bewegung und das Fortrücken des Arms oder der Hand je nach Bedürfniß nicht gehemmt wird; auch darf die Feder während des Schreibens weder gedreht noch vor= oder rückwärts gebogen werden. Der Lehrer dulde gleich anfangs nicht die geringſte Nachläſſigkeit; denn der geringſte Mangel an Aufmerkſamkeit bei Haltung des Körpers, Stellung und Haltung der Feder wie der Hand, der Lage des Papiers, der Nachahmung der Buchſtaben u. ſ. w. geht endlich in Gleichgültigkeit über, welche die nachtheiligſten Folgen der verſchiedenſten Art hat.

Ferner muß noch bemerkt werden, daß die Hauptübungen und alles Schreiben ohne Linierung geſchehen ſoll; denn der Arm, hauptſächlich durch die erſte und zweite Uebung, an wagrechte Bewegung gewöhnt, wird bei der vorgeſchriebenen Lage des Papiers und der erwähnten Lage des Arms mit Leichtigkeit eine wagrechte Linie beſchreiben, und das geübte Auge wird die gleiche Entfernung derſelben ohne Schwierigkeit abmeſſen können. Anfängern zwar kann man beim Ueben einzelner Buchſtaben, Wörter und Sätze in den erſten Jahren des Unterrichts das Linieren geſtatten, allein bei vorgerückterem Alter und bei Erwachſenen iſt es nie zu dulden.

Beſchreibung der Uebungen.

Die Uebungen von Nro. 1—21 ſind Vorübungen und haben den Zweck, nicht ſowohl Buchſtaben bilden, als Arm, Hand und Finger frei gebrauchen zu lehren und ſomit die Grundlage für alles Schreiben zu geben.

Weil das Bilden der Vorübungen viel Papier erfordert, ſo kann man ſie auch auf überſchriebenes Papier machen laſſen, das Papier wird dann verkehrt gelegt oder gedreht; dieſelben können aber auch mit dem Griffel auf Schiefertafeln geſchrieben werden, nur iſt dann darauf ſehr zu achten, daß der Griffel ſtets eine gehörige Länge habe und derſelbe eben ſo wie die Feder gehalten werde, auch iſt die Schiefertafel ebenſo zu legen wie das Papier, d. h. gerade (nicht ſchief) und ein wenig auf die rechte Seite gerichtet.

Nro. 1. Die erſte Uebung beſteht in feinen Linien, welche über die ganze Fläche des Papiers ohne Bewegung der Finger, nur mit der Bewegung des Arms, von der Linken zur Rechten gezogen und ſo lange gemacht werden, bis die Schüler die Linien mit fertiger und leichter Bewegung ausführen, was für jede Uebung hier bemerkt ſeyn ſoll; denn keine ſoll verlaſſen werden, ohne daß ſie mit Fertigkeit gemacht werden kann.

Der Zweck dieſer Uebung iſt: die freie und herzhafte Bewegung des Arms vorzubereiten, und das Auge an gerade, wagrechte Linien, in welchen der Schüler ohne Linierung ſchreiben lernen ſoll, zu gewöhnen.

Nro. 2. Dieſe Uebung iſt faſt der erſten gleich, nur mit dem Unterſchiede, daß der Endpunkt der geraden Linie durch einen Bogen, welchen man oberhalb der geraden Linie macht, mit dem Anfangspunkte der darauffolgenden verbunden wird.

Die erſte und die zweite Uebung ſo wie alle übrigen ſoll und muß man ſeitenweiſe ſchreiben, und zwar dieſe Nummer ohne abzuſetzen. Der Arm bewege ſich von oben nach unten ſo lange hin und her, bis die Tinte der Feder verſchrieben iſt. Dieſe Nro. ſezt beſonders die Uebung in herzhafter Bewegung des Arms fort und zwar mit dem Zuſatze, daß der Arm ſich vor = und rückwärts bewegt.

Nro. 3 und 4. Nach dieſen Uebungen werden wagrechte und ſchiefe eirunde Linien eingeübt; ebenfalls ohne Bewegung der Finger, nur mit Bewegung des Armes. Die ſchiefen eirunden Linien werden auf zweierlei Weiſe gemacht: bei a) iſt der Anfangsſtrich auf der rechten Seite; bei b) ſteht er auf der linken.

Die dritte Uebung iſt zugleich eine Fortſetzung von der zweiten mit der weitern Entwicklung, daß die Bewegung in einem Eirunde ſich darſtellend, von der Rechten zur Linken und von der Linken zur Rechten ſchreitend, ſich in derſelben Hauptrichtung wiederholt und die Gleichartigkeit des Zugs begründet, welcher 6—12mal ohne Abſetzen und ohne Hand- und Finger-Bewegung wiederholt werden kann. Die abgeſchloſſene Figur, die Umherbewegung in derſelben, das Zurückkehren zum Anfangspunkt und das neue Vorwärtsgehen fördern Auge und Arm zu großer Sicherheit.

Die vierte Uebung, in ſchräger Richtung ausgeführt, bezweckt nicht allein daſſelbe, ſondern ſie gibt zugleich die Grundlage zu vielen Formen.

Die Uebung Nro. 5 iſt eine Erweiterung von Nro. 4 a, ſie hat den Zweck von einem Eirunde in das andere ohne Abſetzen überzugehen, um den Arm immer feſter darin zu machen und ihn an immer freiere und herzhaftere Bewegung zu gewöhnen.

Nro. 6 enthält Schleifen, gleichfalls ohne Grundſtrich, welche den Arm in ſchräger Bewegung üben; ſie ſind zugleich Grundlagen von deutſchen und franzöſiſchen (engliſchen) Schriftformen.

Die Schleifen werden deßwegen ohne Grundſtriche gemacht, um den Arm und die Hand ſchon früh an Freiheit und Leichtigkeit in der Bewegung zu gewöhnen. Zuerſt werden ſie einzeln, dann 3—6 in Verbindung und endlich reihenweiſe mit freier Bewegung des Arms ohne Hand = und Finger-Bewegung geübt.

Nro. 7 iſt eine Verbindung der Uebungen Nro. 5 und 6, um den Arm immer herzhafter in der Bewegung zu machen, daß er von einer Bewegung in die andere übergehe, von dieſer in die Form von jener wiederkehre, und zugleich auf der Linie fortſchreite.

Die Abwechslung von Umherbewegung in einem abgeſchloſſenen Ganzen und das Weiterſchreiten in Schleifen, die gleichſam von ſelbſt in einander überführen, dient als Mittel, den Zweck auszuführen.

Nro. 8 iſt eine Wiederholung von Nro. 3 und 4, nur mit dem Unterſchiede, daß hier mehrere ſchiefe Eirunde in Verbindung gebracht und nach dieſen eine wagrechte um jene, ohne abzuſetzen, gezogen wird.

Nro. 9 ſezt die Uebungen von Nro. 7 und 8 in Verbindung, um die freie Bewegung des Arms immer mehr zu erweitern und zu befeſtigen.

Nro. 10 zeigt zum Theil den Uebergang auf Buchſtabenbildung an, ſie hat aber bloß den Zweck, auch mit veränderten Formen und Figuren den Arm immer weiter zu üben, ihn gelenkig zu machen und die Finger zu gewöhnen, im Herunterfahren, wenn es die Form verlangt, keine Fingerbewegung, d. h. keinen Grundſtrich zu machen. Die Bewegung des Arms, der Hand und der Finger muß der Schüler ſo ſehr in ſeine Gewalt bekommen, daß er mit Leichtigkeit jede Bewegung, die die Uebung verlangt, ausführen kann. Alle bisherigen Uebungen dienen hauptſächlich nur dazu, die freie, leichte und herzhafte Bewegung des Arms hervorzubringen, ihn gelenkig zu machen, was bei Erwachſenen in wenigen Lektionen bewerkſtelligt werden kann, während bei Kindern mehrere Stunden hiezu erforderlich ſind.

Die Uebung Nro. 11 hat die beim Schreiben ſtets angewandte und daher ſo äußerſt wichtige Aufgabe zu löſen, das Handgelenk zu üben. Das Handgelenk macht zwei verſchiedene Bewegungen: von oben nach unten, und von der Linken zur Rechten und umgekehrt; mit lezterer Bewegung hat man es beim Schreiben hauptſächlich zu thun. Die Bewegung des Handgelenks dient zur Befähigung, ohne Abſetzung und Armbewegung die längſten Wörter in Einem Zuge fortzuſchreiben.

Bei der Uebung des Handgelenks bewegt ſich der Arm nicht, ſondern er bleibt leicht aufgelegt, nur das Handgelenk bewegt ſich von der Linken zur Rechten und wieder zurück, 6—12mal hin und her. Während die Hand, wie bei allem Schreiben, bei der Bewegung ſich auf die Spitze des kleinen oder des Ring- und kleinen Fingers ſtützt, muß die Bewegung nur im Handgelenk geſchehen.

Nro. 12 zeigt eine ſchon beſchriebene Uebung für den Arm, nur mit dem Unterſchiede, daß hier noch die Uebung für das Handgelenk, ohne daß man beim Uebergang von der Armbewegung zur Handgelenkbewegung abſezt, damit verbunden werden ſoll; nach Vollendung der Eirunden mit Bewegung des Arms legt ſich derſelbe, während das Handgelenk die Bewegung macht und fortſezt.

Nro. 13 enthält die Uebung für die Schreibefinger zur Bildung und Erlernung der Grundſtriche.

Weder der Arm, noch das Handgelenk iſt bei der Uebung a thätig; die Finger machen eine Bewegung von unten nach oben, 6—12mal in einer Richtung hin und her, ſo weit ſich dieſelben ausſtrecken und zurückziehen können, ohne daß die Hand oder der Arm in Bewegung geſezt werden. Die Hand ruht auf der Spitze des kleinen oder des Ring- und kleinen Fingers, welcher ſeinen Ort nicht verläßt, bevor eine Fortſetzung der Uebung durch Weiterrücken erfolgt. Auch dieſe Uebung muß, wie alle früheren, öfters wiederholt werden; denn je größer die Gelenkigkeit der Schreibefinger iſt, deſto ſchöner und ſchneller können die Buchſtaben ſogar auch mit Abwechslung von Haar- und Grund-Strichen geſchrieben werden.

Die Uebung von Nro. 13 b enthält als erweiterte Uebung für die Fingerbewegung zugleich eine Vorbereitung für einzelne Buchſtaben, welche aus feingroben Strichen beſtehen, wie ſ, t, k und dgl.

Der Arm (die Hand bei kleinerem Raum) bewegt ſich nur im Hinauffahren, während die Finger zu gleicher Zeit ſich ausſtrecken, wie bei allem Schreiben, indem ſich im Herunterfahren nur die Finger ohne Hand- und Arm-Bewegung, wie ſchon bemerkt wurde, zurückziehen oder die Bewegung von oben nach unten machen, doch mit der Bedingung, daß der Druck der Finger zunächſt nach unten gehe und die Form nach oben ſich zuſpitze. Licht- und Schatten-Striche leicht und frei ohne Anſtrengung überall, wo ſie angebracht werden müſſen, hervorzubringen, iſt der Zweck dieſer erweiterten Uebung.

Nro. 14. Die drei erſten Uebungen dieſer Nro. enthalten ſchon beſchriebene Schleifen und Bögen, nur mit dem Unterſchiede, daß dieſelben in ſenkrechter Richtung untereinandergeſtellt ſind; ſie werden gleichfalls nur mit der Bewegung des Arms ausgeführt und dienen als Verbindungszüge beim Schreiben der Buchſtaben in ſenkrechter Richtung, ſie ſind die Mittel, auch in dieſer Stellung die Hand, den Arm und das Auge immer weiter zu üben und die Buchſtaben unter ſich in Verbindung zu ſetzen.

So wie in dieſem Blatte die Buchſtaben **b m**, **Y** und **X** behandelt ſind, laſſen ſich mehrere Buchſtaben in beiden Schriftformen und in allen Alphabeten, namentlich von Erwachſenen, welchen die Formen ſchon bekannt ſind, üben. Der Zweck dieſer Uebung iſt: die freie, leichte und beſtimmte Bewegung der Finger, der Hand und bei großen Formen die des Arms auch in dieſer Weiſe und Richtung zu befeſtigen, und die Finger, die Hand und den Arm wie das Auge zu gewöhnen, dieſelbe Form 4—6mal nacheinander, ohne anzuhalten, und bis zur Fertigkeit in gleicher Richtung und Stellung zu wiederholen, um dieſelbe vollkommen nach allen Theilen ſich anzueignen. Die Buchſtabenformen müſſen ohne Grundſtriche (um das Zuſammenfließen der Linien zu hindern) und die der kleinen Alphabete mit leichter Bewegung der Finger und der Hand, die der großen nur mit Bewegung des Arms ausgeführt werden, wodurch allein der Zweck der Uebung erreicht wird.

Nro. **15** enthält Schlangenlinien, die linienweiſe mit Finger- und Arm-Bewegung gemacht werden. Bei jüngern Schülern können dieſe Uebungen in ſo weit abgekürzt werden, daß man zuerſt nach drei- oder ſechsmaligem Hinauf- und Herunterfahren abſetzen und dann erſt dieſelben linienweiſe ſchreiben läßt, und zwar zuerſt ſolche ohne Grundſtriche, dann mit Grundſtrichen und endlich mit Abwechslung.

Der Arm bewegt ſich von der Linken zur Rechten; im Hinauffahren ſtrecken ſich die Schreibefinger, wo zu gleicher Zeit der Arm ſich in Bewegung ſezt, während der Arm und die Hand im Herunterfahren ruhen, wo dann nur eine Fingerbewegung Statt findet, es mögen Grundſtriche im Herunterfahren gemacht werden oder nicht — eine Uebung, wodurch die größte Gelenkigkeit der Finger erzweckt wird.

Die Nrn. **16** — **20** ſind eigentlich nur eine Erweiterung der vorangehenden **15**ten Uebung, doch mit dem Unterſchiede, daß bei einigen die Formen durch Bögen, wie ſie in der zweiten Uebung vorkommen und beſchrieben ſind, mit einander und mehrere nach einander, ohne abzuſetzen, reihenweiſe in Verbindung geſchrieben werden können. Die Bögen können entweder oberhalb oder unterhalb der Formen gezogen werden, nur ſind ſie immer ohne Grundſtrich zu machen.

Die erweiterten Fingerübungen in Nro. **20** dürfen nicht gerade durch mehrere Reihen in Verbindung geſchrieben werden; es reicht hin, wenn dieſelben nur linienweiſe eingeübt ſind. Auch hier können bei jüngern Schülern Abkürzungen eintreten.

Nro. **21.** Nach den bisherigen Hauptübungen für Gelenkigmachung des Arms, der Hand und der Finger und Uebung des Auges kann man nun zur Buchſtabenbildung übergehen, und zwar vom Einfachen zum Zuſammengeſezten, vom Leichten zum Schweren.

Es iſt beſonders nöthig, dem Schüler tief einzuprägen, daß jeder Buchſtabe wohl geformt ſeyn muß, und daß er von jedem einzelnen Theile deſſelben eine klare und richtige Ueberſicht erhalte. Der Schüler iſt daher auf die Form, auf das Verhältniß, die Lage, Höhe und Tiefe der Buchſtaben, auf die Art, ſie zu ſtellen, auf die Bewegung der Finger, der Hand und des Arms, auf die Richtung und Haltung der Feder bei dem Bilden der Buchſtaben beſonders aufmerkſam zu machen; auch iſt namentlich in der erſten Zeit des Unterrichts ſehr darauf zu ſehen, daß die Buchſtabenformen groß gemacht werden.

Nach dieſer Nro. werden nun die Buchſtaben einzeln geſchrieben, und zwar jeder Buchſtabe ſo lange, bis derſelbe nicht allein gut gemacht werden kann, ſondern auch von dem Schüler nach allen ſeinen Theilen vollkommen aufgefaßt iſt. Zu bemerken iſt noch, daß gleich beim erſten Bilden der Buchſtaben darauf geſehen werden müſſe, daß dieſelben den Grundſtrich ſtets am rechten Ort erhalten, und derſelbe gezogen erſcheine.

Die Buchſtaben t, k, ſ ſind oben ſpitzig, gegen unten ſtark zu machen; die Buchſtaben mit Schleifen erhalten den Hauptgrundſtrich in der Mitte der Schleifen; das h hat ihn an der untern; der Buchſtabe j macht eine Ausnahme und hat den Grundſtrich oben. Der erſte von oben nach unten geführte Zug bei den Buchſtaben r, v, w iſt dem erſten Zug der Buchſtaben s, y, z gleich; bei dem Buchſtaben p findet derſelbe Zug, nur umgekehrt, ſtatt; die Schleife dieſes Buchſtabens erhält den Grundſtrich, wie die übrigen Buchſtaben mit Schleifen, in der Mitte. Ueberhaupt mache ich den Grundſtrich, der bei Schleifen angebracht wird, die ſich nach unten ziehen, immer ein wenig ſtärker, als den bei den kurzen Buchſtaben (wie ich dieſe nenne) a, c, e, i, u, m u. ſ. w., weil durch dieſe Schattirung die Schrift an Anſehen und Schönheit gewinnt.

Sind die Buchſtaben nach ihrer Entſtehung auf die oben angegebene Art eingeübt, ſo müſſen dieſelben nach Nro. 22 auf 16 verſchiedene Arten von der Linken zur Rechten geſchrieben und geübt werden; auch ſind dieſe Uebungen noch mannigfaltig zu verändern und zu erweitern.

Von den Buchſtaben des kleinen deutſchen Alphabets laſſen ſich nur 3 derſelben einzeln nie verbinden, nämlich die Buchſtaben d, ß, s.

Stets habe ich die Erfahrung gemacht, daß die verſchiedenen Abwechslungen, die nach dieſer Methode bei dem Schönſchreibeunterricht vorkommen, den Schülern viel Vergnügen machen, und daß der neue Reiz die Fortſchritte fördert, und den Eifer erhöht.

Beide Schriftformen, die deutſche wie die franzöſiſche, können abwechslungsweiſe, namentlich bei Erwachſenen, geübt werden, und in beiden ſind ſchwierigere Buchſtaben öfters zu wiederholen.

Die franzöſiſchen Schriftformen ſind auch in den deutſchen Elementarſchulen zu lehren, weil die eine Form durch die andere gewinnt.

Nach dieſen Nrn. werden nun alle Buchſtaben wiederholt, und theils einzeln, theils mit den verſchiedenen Hauptübungen und Verbindungszügen geübt.

In den erſten Jahren des Unterrichts reicht es hin, wenn die Schüler nur die erſten Uebungen dieſer Nro. (ohne Verbindungszüge) ſchreiben lernen, in ſpätern Jahren hat jeder Schüler alle zu ſchreiben und zwar bis zur Vollkommenheit.

Bei den Schleifen, Eirunden und Bögen bewegt ſich jedesmal der Arm, d. h. ſie ſind ſtets nur mit der Bewegung des Arms zu machen; mit einer Fingerbewegung, wodurch ein Grundſtrich entſtehen würde, dürfen ſie nie gemacht werden; denn wenn dieß bei einem Schüler der Fall iſt, ſo iſt er nicht im Stande, eine Linie auf die angegebene Weiſe zu ſchreiben, was dem Zweck der Uebung zuwider iſt, und was der Lehrer durchaus nicht zugeben darf. Bei dem Bilden der Buchſtaben hingegen ruht ſtets der Arm und dann tritt die Fingerbewegung ein, durch welche der Buchſtabe allein ſchön und gut gebildet werden kann. Ferner iſt jeder einzelne

Buchſtabe nach den verſchiedenen Uebungen durch mehrere Reihen und bei ungelehrigen Schülern ſeitenweiſe zu üben; keiner derſelben darf verlaſſen werden, bis der Schüler mit Fertigkeit ſowohl Buchſtaben als Verbindungszug ſchreibt.

Nach der Uebung **16** in Nro. **22** müſſen ohnehin mehrere Reihen nach einander und ſo lange geſchrieben werden, bis keine Tinte mehr in der Feder iſt. Die Bögen können theils oberhalb theils unterhalb der Buchſtabenreihen, wie ſie bei Wörtern ſpäter vorkommen, gezogen werden. Herzhaftes und ſicheres Aneinanderreihen der Buchſtaben, Angewöhnung an einen kühnen und gleichartigen Zug, ſichere und leichte Bewegung der Finger und des Arms wie des Handgelenks — bei der Aneinanderreihung von **3—6** Buchſtaben, wo nur eine Bewegung des Handgelenks erfordert wird — ſoll durch dieſe verſchiedenen Uebungen immer mehr erreicht und erprobt werden.

Nach Nro. **23** ſoll gleichfalls das ganze Alphabet geübt werden.

Dieſe Uebung iſt eine Vorbereitung auf das Schreiben der Buchſtaben in ſenkrechter Richtung; ſie übt nicht allein das Auge in gleicher Auseinander- und Untereinander-Stellung der Buchſtaben, ſondern hat auch den weitern Zweck, die Bewegung des Arms immer mehr in die Gewalt zu bekommen.

Man ſchreibt auf die erſte Linie einen Buchſtaben, und unter dieſen wird der zweite auf der untern Linie geſchrieben, welcher mit dem dritten Buchſtaben, der als zweiter auf der erſten Linie erſcheint, mit einem verlängerten Haar- oder Schluß-Strich durch eine Handbewegung in Verbindung gebracht iſt. Das Abſetzen zwiſchen dem untern und obern Buchſtaben darf gleichfalls nicht geſtattet werden.

Auf dieſe Weiſe können **2—6** Buchſtaben in gleicher Richtung untereinander, auseinander und nebeneinander geſchrieben werden.

Wenn mehr als zwei Buchſtaben auf dieſe Weiſe geſchrieben und geübt werden, ſo findet bei der Verbindung eine Armbewegung anſtatt der Handbewegung ſtatt, weil durch die Bewegung der Hand der lange Schluß- oder Verbindungsſtrich nicht ausgeführt werden kann.

Nach dieſer Uebung laſſen ſich auch ein- und zweiſylbige Wörter ſchreiben.

Durch die Nro. 24 wird die Uebung dadurch erweitert, daß um die Buchſtaben noch ein ohne Grundſtrich gemachter Bogen durch die Bewegung des Arms herumgezogen und durch denſelben vermittelſt des Haar- oder Schluß-Strichs, in welchen derſelbe übergeht, der nächſtfolgende Buchſtabe verbunden wird.

Auch auf dieſe Art können zwei bis ſechs Buchſtaben auseinander und untereinander geſchrieben werden.

Nach den Nrn. 25, 26 und 27 werden Buchſtaben theils mit, theils ohne Schleifen, Bögen und Linien ſtets ohne Abſetzung in ſenkrechter Richtung untereinander geſchrieben. Anfangs können drei Buchſtaben, dann 6—12 derſelben untereinander geübt werden.

Die Schleifen und Bögen müſſen auch hier, wie überall, wo ſie vorkommen, ohne Grundſtrich, rein und frei mit Bewegung des Arms gemacht werden, wodurch die Verbindung allein gut ausgeführt werden kann. Zeigen die Schleifen und Bögen Grundſtriche, ſo hat der Schüler dieſelben mit einer Fingerbewegung gemacht, der Arm blieb dann bei Bildung derſelben ohne Bewegung und an ein Weiterſchreiten ohne Abſetzung ſowohl von oben nach unten, von der Linken zur Rechten iſt dann nicht mehr zu denken; der Zweck der Uebung, nach der Fingerbewegung ohne Abſetzung eine Armbewegung öfter nacheinander auszuführen, überhaupt die zwei verſchiedenen Bewegungen ganz in die Gewalt zu bekommen, geht dann gänzlich verloren. Dieſes möge hier für immer geſagt ſeyn und von Lehrern und Schülern wohl beachtet werden!

Nur die Buchſtaben, welche die Nro. 25 enthält, können auch ohne Verbindungszüge unter einander in ſenkrechter Richtung geſchrieben werden. Eine Erweiterung dieſer zweckmäßigen Uebung für die Gelenkigmachung der Finger iſt in dieſer Nro. mit dem Buchſtaben k vorgenommen, nach welchen alle in dieſer Uebung enthaltenen und für dieſelbe geeigneten Buchſtabenformen geſchrieben werden können, doch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß nicht abgeſezt werde, bis das Ganze von der Linken zur Rechten vollendet iſt. (Siehe beſonders Nro. 40.)

Die ſchon gemachte Bemerkung, daß bei jüngern Schülern anfangs nur drei bis ſechs, bei vorgerückterem Alter oder bei Erwachſenen mehrere Buchſtaben untereinander nach dieſen Uebungen geſchrieben werden können, findet überall und bei allen ihre Anwendung.

Nach Nro. 26 können alle Buchſtaben des Alphabets geſchrieben werden.

Nro. 27 zeigt eine Erweiterung dadurch, daß die erſte Linie der Buchſtaben in Verbindung mit einer Schleife untereinander in ſenkrechter Richtung geſtellt, durch einen langen Haar= oder Schlußſtrich mit der zweiten und dieſe mit der dritten u. ſ. w. in Verbindung geſezt iſt.

Alle Buchſtaben des Alphabets und 3—6 untereinander ſind gleichfalls nach dieſer Uebung zu ſchreiben. Dieſe Uebungen ſind darauf berechnet, das Auge und die Hand für die Stellung der Linie — ſenkrecht untereinander und überall in gleicher Entfernung von einander — zu üben, denſelben Buchſtaben mit Sicherheit immer gleich zu bilden, den Arm und die Hand frei, feſt, leicht und kräftig zu führen.

Die Uebung der ſenkrecht untereinander ſtehenden Buchſtaben muß daher (wie jede andere) bis zur Fertigkeit getrieben werden; ſie iſt das Mittel, die Buchſtaben=Bildung ſehr beſtimmt vor den Blick zu ſtellen und auszuführen, und die Finger=, Hand= und Arm=Bewegungen ganz in ſeine Gewalt zu bekommen.

Nach der Nro. 28 ſoll jeder einzelne Buchſtabe des Alphabets in Verbindung mit dem Buchſtaben m und mit demſelben in ganzen Linien ohne Abſetzung, wie die Uebung es zeigt, geſchrieben werden.

Die Nrn. 29 und 30 enthalten willkührliche Zuſammenſetzungen von zwei verſchiedenen Buchſtaben, welche theils mit, theils ohne Verbindungszüge in wagerechter wie in ſenkrechter Richtung zu immer weiterer Befeſtigung in den verſchiedenen Bewegungen geſchrieben werden können.

Die mannigfaltigſten Veränderungen und Zuſammenſtellungen können auf dieſe Weiſe vorgenommen und ausgeführt werden.

Zum Schluſſe der Buchſtabenübung kann das ganze Alphabet durch eine ohne Grundſtrich und mit der Bewegung des Arms gemachte Schleife zuſammenhängend geſchrieben werden.

Nach ſo vielſeitiger Uebung des Auges, des Arms, der Hand und der Finger kann man nun auf das Schreiben ein- und mehrſylbiger Wörter übergehen.

Nach Nro. 31 läßt man die Schüler zuerſt im Schreiben einſylbiger, dann mehrſylbiger Wörter ſich üben. Dieſelben werden durch die Bewegung des Handgelenks und zwar jedes Wort 6—12mal oder auch durch einige Linien geſchrieben.

Bei dem Schreiben und Ueben der Wörter darf nie abgeſezt werden, was Lehrer und Schüler beim Lehren und Lernen wohl beachten mögen. Wie ſchon oben bemerkt wurde, ſind es im Deutſchen nur die Buchſtaben d, s, ß, die eine Verbindung mit dem darauf folgenden Buchſtaben nicht leicht zulaſſen, nach welchen alſo, wenn ſie in einem Worte vorkommen, abgeſezt werden muß. Die Zeichen auf die Buchſtaben ſind erſt dann zu machen, nachdem das Wort oder eine Uebung mit Wörtern ganz geſchrieben oder vollendet iſt.

Nach Nro. 32 können kürzere oder längere Wörter in naher oder weiter, aber immer in gleicher Entfernung nach einander geſchrieben werden — eine treffliche Uebung für Auge, Finger, Hand und Arm!

Die Nro. 33 ſezt Wörter durch Bögen, Schleifen und Eirunde in Verbindung. Die Wörter werden durch Bewegung des Handgelenks geſchrieben; nach Vollendung des Worts, bei Bildung der Eirunde, Bögen oder Schleifen bewegt ſich der Arm leicht und frei, und nach Vollendung derſelben wird wieder, bei ruhendem Arm, mit Bewegung der Finger und des Handgelenks daſſelbe Wort geſchrieben und die Uebung ohne Abſetzung auf angezeigte Weiſe weiter fortgeſezt.

Die Nro. 34 übt längere Wörter, die durch Bögen, welche man entweder oberhalb oder unterhalb des geſchriebenen Worts über die ganze Fläche des Papiers mit Bewegung des Arms zieht, in Verbindung geſezt werden. Auf dieſe Weiſe kann man ein und daſſelbe Wort 6—12mal nach einander ſchreiben laſſen.

Nach den Nrn. 35 und 36 ſollen längere Wörter durch Bögen (vgl. Nro. 15 und 17), welche entweder unterhalb der Wörter oder durch die Wörter gezogen ſind, geübt werden. Das Verfahren dabei iſt folgendes: nach Vollendung des Worts wird ein Bogen oberhalb deſſelben über die ganze Fläche des Papiers gezogen und dann die ſchon beſchriebene Uebung entweder unter oder durch das geſchriebene Wort, wie die Vorſchrift es zeigt, gemacht; nach Vollendung dieſer Bewegung wird ein neuer Bogen unterhalb herumgezogen und oberhalb des leztern wird aufs Neue das Wort wieder geſchrieben und 6—12mal oder ſeitenweiſe fortgeſezt.

Zu bemerken iſt noch, daß die Wörter ſtets gleich auseinander und untereinander zu ſchreiben ſind, und daß die längeren Wörter die Hand ſehr im feſten, ſich gleichbleibenden Schreiben ganzer Linien üben.

Die Nro. 37 zeigt Wörter, verbunden zuerſt mit wagrechten eirunden Linien allein, dann auf gleiche Weiſe mit hinzugefügter Fingerübung. (S. Nr. 15 flg.). Man ſchreibt nämlich ein mehrſylbiges Wort und zieht um daſſelbe eine wagrechte eirunde Linie nach ſchon bekannter Weiſe 3—6mal mit Bewegung des Arms herum; nach Vollendung der Eirunden wird ohne Abſetzung das zweite Wort geſchrieben und das Eirund um daſſelbe, wie zum erſten Mal, wiederholt; auch kann noch eine vereinigte Finger- und Arm-Bewegung (vermöge der Schlangenlinien nach Nro. 15) als Erweiterung mit der vorſtehenden Uebung, verbunden werden, welche nach dem Eirunde gemacht wird und nach ihrer Vollendung das zweite Wort mit dem erſten verbindet, wo dann dieſelbe Arm= und Finger=Uebung, wie beim erſten Wort, wieder gemacht wird.

Nach Allem bisher Geſagten darf auch bei dieſen Uebungen keine Abſetzung Statt finden.

Stete Wiederholung früherer Uebungen, auf welche man abſichtlich öfters zurückkommen muß, damit das Gelernte ſich befeſtige und nicht im Verlaufe weiterer Uebungen wieder aus der Gewalt des Schülers zurücktrete; neue Zuſammenſetzungen von Wörtern und kecker, freier Verbindungslinien, Eirunden, Bögen oder Schleifen erweitern die frühern Uebungen mit Mannigfaltigkeit, ſteigern die Fertigkeit der Hand, der Finger und des Arms und ſichern den Gewinn des Einzelnen und des Ganzen. Wie ſehr die vorgezeichneten Uebungen Mittel zum Zweck ſeyen, wird eine überraſchend befriedigende Frucht lehren. Zuſammenſetzungen von ſo mancherlei Art der Buchſtaben, Wörter und Verbindungsmittel wirken ſehr belebend und Gewandtheit fördernd.

Nachſtehende Wörter können bei den Uebungen von Nro. 31—37 benützt und geſchrieben werden:

am, auf, ahnen, anhalten, anſprechen, aufbringen, aufhalten, allgemein; — bitter, bekannt, brauchbar, bekommen, beiſpringen; — dicht, darben, denken, drucken; — ehrenvoll, entfernt, ehrbar, erſchaffen, eingedenk, erhaben, empfindlich; — feindlich, fleißig, fruchtbar, fröhlich, feindſelig; — glänzend, gewaltig, gewinnſüchtig, gemeinſchaftlich, geſchwind, göttlich, gewiſſenhaft, gottesfürchtig; — höflich, himmliſch, heilſam, hitzig, herrlich, hinüberſpringen, herunterfallen; — irdiſch, immerhin; — jammern, jagen, jauchzen; — krank, künftig, krumm, kupfern, künſtlich, kummervoll, kümmerlich; — lieblich, liegen, langſam, lebendig, lügneriſch, leichtgläubig; — mächtig, mürriſch, muthwillig, mannigfaltig, menſchenfreundlich; — nachläſſig, nüchtern, niederlegen, nachahmen, natürlich; — opfern, offenbaren, öffentlich, oberhalb; — plagen, prüfen, peinigen, philoſophiſch; — queer, quacken, quetſchen, quälen, qualvoll; — raſtlos, rühmen, reinigen, rauben, rechtſchaffen, ruhmvoll, regneriſch; — ſammeln, ſcherzen, ſchrecklich, ſorgfältig, ſprüchwörtlich; — unverzüglich, übermüthig, unterrichten; — verlangen, vernünftig, volkreich, vernichten, vorzüglich, verführen, verabreden; — wahrhaftig, wohlthätig, würzen, wonnevoll, wegwerfen, wahrnehmen, weggehen, wachſam, weiterkommen, wegziehen; — zärtlich, zerbrechlich, zornſüchtig, zweifelhaft, zuſammenſtürzen, zerſtören.

Alle bisherigen Uebungen laſſen ſich auch bei Erlernung der franzöſiſchen (engliſchen, lateiniſchen) Schrift nur mit den in der Natur der Sache liegenden Abänderungen anwenden. Die Vor= oder Haupt=Uebungen der Nrn. 1—20 müſſen beiden Schriftarten vorangehen, und das, was bei Erklärung von Nro. 21 über Formbildung geſagt wurde, findet auch bei Erlernung der engliſchen Schriftformen ſeine ganze Anwendung. Man geht auch hier vom Leichten zum Schweren, vom Einfachen zum Zuſammengeſezten über, und läßt keine Buchſtaben ſchreiben, ohne vorher alle Theile derſelben nach Form, Lage und Höhe erklärt und mit den Schülern durchgegangen zu haben.

Nach der Nro. 38 wird nun das lateiniſche Alphabet einzeln geſchrieben und zwar in der angegebenen Höhe; vorher können noch als beſondere Vorübungen für die franzöſiſche Schrift die Nrn. 15—20 wiederholt werden.

Das Alphabet kann nach der Nro. 39 wieder geübt werden und zwar bei Anfängern 3—6 Buchſtaben in Verbindung, ohne Verbindungszüge, in ziemlich weiter, regelmäßiger und gleicher Entfernung von einander, als Uebung für das Auge und Handgelenk.

Noch muß darauf aufmerkſam gemacht werden, daß in der franzöſiſchen Schrift häufigere Abſetzungen im reihenweiſen Schreiben der Buchſtaben, wie auch in Wörtern vorkommen, als bei der deutſchen Schrift; die Buchſtaben, welche nicht, ohne abzuſetzen, mit einander verbunden werden können, wenn ſie nicht an Schönheit und Regelmäßigkeit der Form verlieren ſollen, ſind folgende: a, c, d, g, o, q, s.

Uebrigens können und müſſen alle Buchſtaben des franzöſiſchen Alphabets, wie es zum Theil ſchon die

Uebungen dieſer Nro. zeigen, auch nach den 16 verſchiedenen Uebungsarten des deutſchen Alphabets nach Nro. 22, namentlich von ältern Schülern und Erwachſenen auf die bei dieſer Nro. angegebene und erklärte Weiſe geübt werden. Es verſteht ſich wohl von ſelbſt, daß auch in dieſer Schrift keine Uebung verlaſſen werden darf, ohne daß ſie der Schüler mit Fertigkeit machen kann, was ihm bald gelingen wird, indem ihm ja die verſchiedenen Verbindungsarten und Uebungen nichts Neues mehr ſind, da ſie alle bei der Erlernung der deutſchen Schrift vorgekommen und häufig angewendet worden ſind. Zu beachten iſt noch, daß der Schüler das Eigenthümliche der Schrift auffaſſe und Nichts von der deutſchen in die franzöſiſche Schrift und umgekehrt übertrage und die Form verunſtalte.

Nach den Nrn. 40—44 ſoll das Alphabet wie in der deutſchen Schrift in ſenkrechter Richtung von oben nach unten theils ohne (nach der Nro. 40 können blos die in der Uebung vorkommenden Buchſtaben geübt werden) theils mit den verſchiedenen Verbindungszügen — jeder Buchſtabe alſo auf achtfache Weiſe — geübt werden. Es ſind 6—20 Buchſtaben abwärts zu ſchreiben und tüchtig bis zur Fertigkeit zu üben. Nach dieſer mannigfaltigen, dem Zweck ſo ſehr entſprechenden Buchſtaben=Uebung muß in kurzer Zeit auch dieſe Schrift mit derſelben Geläufigkeit, Fertigkeit und Schönheit geſchrieben werden können.

Die Nrn. 45—47 geben Anweiſung in der Zuſammenſetzung verſchiedener Buchſtaben, die willkührlich gewählt und auf die mannigfaltigſte Weiſe mit und ohne Verbindungszüge zuſammengeſtellt und geſchrieben werden können; ſie ſind linienweiſe, oder auch wie in der Nro. 47 durch Bögen verbunden, zu ſchreiben. Alle Buchſtaben des Alphabets müſſen auf dieſe Weiſe geübt werden.

Zum Schluſſe der Buchſtabenbildung iſt auch hier das ganze Alphabet in Verbindung mit Schleifen zu üben.

Die Nrn. 48—54 enthalten Uebungen im Schreiben einzelner Wörter, deren Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit bei Beſchreibung deutſcher Wörter angegeben wurde. Alle die in dieſen Nrn. angeführten Wörter ſind mehrere Reihen nach einander, ſogar ſeitenweiſe, überhaupt bis zur Fertigkeit zu üben.

Die Nrn. 55 und 56 enthalten einzelne Buchſtaben und Wörter von zweifachem Höhenmaß zunächſt für die Uebung des Auges und Beherrſchung der Finger in der Bewegung. Die Buchſtaben ſollen trotz der verſchiedenen und ſtets abwechſelnden Höhe mit Leichtigkeit ausgeführt werden können. Mit weniger Ausnahme können die Buchſtaben beider Alphabete nach dieſer Uebung geſchrieben werden.

Nach Nro. 56 laſſen ſich verſchiedene Wörter ſchreiben; der Zweck derſelben iſt, das Auge und die Hand zu gewöhnen, um für einen gegebenen Raum diejenige Größe der Buchſtaben und Auseinanderſtellung derſelben zu finden, die der mit dem Wort auszufüllende Raum zuläßt, d. h. ein Wort auf einen beſtimmten Raum eintheilen zu lernen. Dieſe Uebung hat namentlich für die engliſche Schrift einen praktiſchen Nutzen, indem in dieſer Schriftart häufige Abwechslung hinſichtlich der Höhe vorkommt; für die deutſche Schrift iſt ſie weniger wichtig, da die Kanzlei= oder Fraktur=Schrift bei Ueberſchriften benützt und häufig angewendet wird.

Folgende Wörter ſollen überdieß nach den Nrn. 48—56 noch weiter geſchrieben werden:

ahnen, anhalten, aufgehen, ausgehen, anfangen; — bauen, binden, befehlen, bequem, begreifen, berühmt; — correct, corrigiren, combiniren; — denken, darben, drehen, dankbar, durchsehen; — einfallen, einsammeln, eintreffen, einsehen; — füllen, fangen, fertig, fliegen, fussfällig; — gehen, galant, gangbar, geduldig; — haben, heute, himmlisch, hinunterkommen; — jagen, jubeln, jammern; — kommen, kennen, kummervoll; — laufen, liegen, logiren, legitimiren; — minderjährig, mithalten, modificiren; — naschen, nüchtern, niederbrennen; — opfern, obgleich, obliegen; — peinigen, prüfen, philosophiren; — qualvoll, qualificiren; — reinigen, ruhen, ruhmwürdig; — staunen, sanguinisch, schirmen; — tragen, tractiren; — überschwemmen, unangenehm, undienstfertig, urtheilen, unzweifelhaft; — verkündigen, vergleichen, versperren, vorstellen; — walten, wegwerfen, wiederkommen; — zieren, zertreten, zufrieden, zurichten, zwingen, zwitschern.

amusement, appareiller; — brigandage, brouillard; — capitulation, champion, changement, charbonnier; — discontinuer, direction, dissimulation; — emportement, empaqueter, enchantement; — fourage, fermentation, fraternel; — gouvernement, gradation; — habitation, hermitage, hommage, horriblement; — ignorance, imagination, imposant, inflammation; — journalier, jugement; — libation, lamentation; — magistrature, machinalement; — national, nettement; — occupation, ordinaire, organisation; — parlement, pardonner, payement, philosophie, prolongation; — questionner, quartier; — raisonnable, retranchement; — sacrifier, sensation, septentrional, supplication; — tourmenter, traitement, transformation; — uniforme, uniquement, usurpateur; — vainqueur, variation, vivement, volontaire, victorieux; — zéphir.

Die Nro. 57 enthält Vorübungen für das deutſche und engliſche große Alphabet, welche mit Bewegung des Armes zu machen ſind, und da zu gleicher Zeit dieſe Formen mit Grundſtrichen gemacht werden müſſen, ſo finden auch Fingerbewegungen während der Armbewegung im Herunterfahren Statt.

Die Nrn. 58 und 59 enthalten die großen Alphabete der deutſchen und engliſchen Schrift, welche nach ihrer Stufenfolge und ihrer gewöhnlichen Reihenfolge linien-, und wenn es nöthig wäre, ſeitenweiſe zu ſchreiben ſind. Eine Erklärung der Form nach Abwechslung der Striche, Richtung, Höhe und Tiefe geht dem Schreiben voran.

Nach Nro. 60 können mehrere Buchſtaben des deutſchen und engliſchen großen Alphabets mit freier Bewegung des Armes und leichter Fingerbewegung ausgeführt werden, um auch bei größern Formen die Freiheit und Herzhaftigkeit der Armbewegung noch weiter zu erproben. Die Buchſtabenformen ſind in wagrechter und ſenkrechter Richtung gleichweit auseinander und untereinander auf die ſchon bei den kleinen Alphabeten beſchriebene Weiſe auszuführen.

Folgende Wörter ſind nach Nro. **61** zunächſt zur Uebung der großen Alphabete beider Schriftformen, jedes einzelne Wort durch mehrere Reihen, zu üben.

Arm, Arbeit, Anbeginn, Ackerbau, Abenddämmerung; — Bad, Baum, Begierde, Begleiter, Bearbeitung; — Chriſt, Chemie, Cameel, Citrone, Crocodil; — Dach, Dichter, Diebſtahl, Dampfmaſchine; — Erz, Eibiſch, Erfahrung, Ergötzlichkeit, Erwartung; — Fleiſch, Faden, Freiheit, Freigebigkeit, Freundlichkeit; — Glanz, Gürtel, Geſchöpf, Glückſeligkeit, Grauſamkeit; — Heer, Hopfen, Hoffnung, Hinfälligkeit, Hochachtung; — Jagd, Joch, Ideal, Indien, Jahrhundert, Juwel; — Kamm, Kupfer, Kalender, Kleidungsſtück, Klugheit; — Leim, Leben, Landmann, Lafette, Lockſpeiſe, Landwirthſchaft; — Mann, Mantel, Machtſpruch, Menſchenfreundlichkeit; — Nacht, Natur, Niederlage, Nachahmung, Nachtigall; — Ohr, Ocean, Oberfläche, Ordnung, Officiant; — Pein, Pudel, Philoſoph, Platzregen, Pflichterfüllung; — Qual, Quitte, Quartier, Quatember; — Rauch, Raupe, Redakteur, Reinlichkeit; — Schwert, Schnepfe, Schwermuth, Schierling, Schriftſteller; — Thier, Tafel, Tapferkeit, Trigonometrie, Turnier; — Uhr, Umlauf, Uebergabe, Unverſchämtheit, Uebermuth; — Volk, Vorhalt, Vaterland, Verdammungsurtheil; — Witz, Wachtel, Wetterableiter, Wachsthum; — Xerxes; — Yſopp, York; — Zeit, Zauber, Zeitung, Zollfreiheit, Zufriedenheit.

Am Schluſſe mögen noch einige allgemeine Bemerkungen ihren Platz finden.

Während des Schreibens iſt ſehr darauf zu achten, daß, wenn ungefähr die Hälfte der Seite des Papiers, ſowohl bei dem Bilden der verſchiedenen Uebungen als bei dem Schreiben der Buchſtaben, Wörter und Sätze überſchrieben iſt, nicht weiter mit dem Arm heruntergerückt, ſondern das Papier hinaufgeſchoben werde, damit die richtige und bequeme Lage des Arms, wie ſchon bemerkt wurde, nicht verloren gehe und ſtets erhalten werde.

Ferner vermeide man alle Schnörkeleien, wodurch die Buchſtaben an Einfachheit und Schönheit verlieren, und ſehe darauf, daß dieſelben nach allen einzelnen Theilen richtig gezeichnet ſind; denn die Schönheit der Schrift beſteht vorzüglich darin, daß die Haar= und Grund=Striche ihre gehörige Reinheit und Stärke haben. Bei allen Schleifen und Bögen muß der ſtärkſte Grundſtrich in die Mitte fallen, und der Uebergang von dem Haar= zu dem Grund=Strich unvermerkt geſchehen.

Die Formen der geradlinigen Buchſtaben der deutſchen Schrift (f, h, ſ, t, k), die für das Auge ſo wenig Gefälliges hat, kann dadurch in Etwas gehoben werden, daß man ſie, wie ſchon oben bemerkt wurde, gegen unten etwas ſtärker macht. Bei einigen ähnlichen Formen der engliſchen Schrift findet der umgekehrte Fall Statt.

Die Höhe und Tiefe der Buchſtaben beträgt mit dem Grundſtrich des kleinen Buchſtaben 5 Theile; daher ſeyen die, welche in die Höhe gehen, dreimal größer, und diejenigen, welche ſich nach unten ziehen, dreimal länger, wenn gleich die Buchſtaben mit Schleifen eine kleine Ausnahme machen mögen. Die großen Buchſtaben ſeyen weder zu groß, noch zu klein. Wenn wir bei den kleinen 5 Theile annehmen, ſo ſey ein größerer Buchſtabe nur Einen Theil höher und tiefer, und weder zu breit noch zu ſtark. Nach meiner auf Erfahrung gegründeten Anſicht halte ich dieſes Verhältniß für das richtigſte, weil bei einer größern Höhe und Tiefe, wenn die Linien nicht gar zu weit auseinander ſtehen ſollen, die Buchſtaben der folgenden Linien ſich berühren und daher die Schrift unleſerlich machen. Die Richtung der Buchſtaben ſey weder ſteif noch zu ſchief und bei ihrer Zuſammenſetzung herrſche Regelmäßigkeit. Wenn die Schrift auf Schönheit Anſpruch machen will, ſo ſtehe die Länge, Breite, Höhe, Tiefe und Stärke im Verhältniß; auch zeichne ſich die Schrift durch Reinlichkeit aus.

Aus den vorangegangenen Uebungen geht von ſelbſt hervor, daß bei den einzelnen Buchſtaben in Wörtern die größte Regelmäßigkeit im Zuſammenhange ſeyn muß, daher darf ein Buchſtabe nicht bald näher bald entfernter in einem Worte ſtehen; daſſelbe gilt auch bei Entfernung der Wörter und Zeilen.

Anleitung hiezu geben vorzüglich die Nrn. 62 bis Ende, welche Sätze und Muſterblätter enthalten, worin die vorangegangenen Uebungen in Anwendung gebracht werden. Am Schluſſe derſelben ſtehen noch verſchiedene Arten von Schriftformen, die im praktiſchen Leben häufig vorkommen, und welche von Schülern, die alle Uebungen ſich gehörig angeeignet haben, in kurzer Zeit erlernt werden können.

Hat der Arm und die Hand durch alle vorhergegangenen Uebungen eine völlig freie und kühne Wirkſamkeit erlangt, ſo wird es dem Schüler leicht ſeyn, die Muſterblätter ebenſo richtig, ſchön und fertig nachzuahmen, und ſeine Schrift wird auch in der Folge ſogar bei minderer Uebung ſtets gut, geläufig und fließend bleiben.

Bei demſelben Verleger ſind folgende ſehr empfehlenswerthe Schriften erſchienen:

Brandauer, J. F., praktiſche Anleitung zu naturgemäßen Verſtandesübungen. Zunächſt für Schulen, dann auch für Familienväter, welche die Verſtandeskräfte ihrer Kinder ſelbſt wecken und zweckmäßig üben wollen. Nach den Grundſätzen bewährter Pädagogen. Aus dem Engliſchen überſezt und mit Rückſicht auf die Bedürfniſſe der deutſchen Jugend bearbeitet 54 kr. — 12 ggr.

Gérard, praktiſche und vollſtändige Sprachlehre zum Gebrauche für Deutſche, welche franzöſiſch lernen wollen. gr. 8. 3 Theile fl. 6. 24 kr. Rthlr. 4. —

— — **Abrégé de la Grammaire française** par demandes et par réponses, sur le plan de la Grammaire de **Noël & Chapsal.** gr. 8. 48 kr. — 12 ggr.

— — **et Chavanieux, Abrégé de l'histoire sainte,** pour servir de livre élémentaire à la jeunesse allemande qui commence l'étude de la langue française; enrichi de notes explicatives, et suivi d'un traité sur l'orthographe d'usage. gr. 8. 36 kr. — 9 ggr.

Daſſelbe deutſch mit franzöſiſchen Noten 36 kr. — 9 ggr.

Volz, K., Fluß-, und Gebirgs-Karte von Europa, Deutſchland und Schwaben, für den Unterricht bearbeitet. Med.-Fol. Jedes Blatt 8 kr. — 2 ggr.

Mozin, Théâtre de l'adolescence ou choix de pièces dramatiques destinées à cet age, extraites des ouvrages de Madame **de la Faye-Bréhier de Berquin** et autres, accompagné de nombreuses notes explicatives allmandes pour en faciliter l'intelligence à la jeunesse. Vol. I, II, III. Preis jedes Bändchens 48 kr. — 12 ggr.

Zoller, K. A., franzöſiſches Sprachbuch. Eine Anleitung, die franzöſiſche Sprache zu lehren und zu lernen. Nach neuem methodiſchem Gange, aus Gründen des eigenen Bedenkens und der Erfahrung; für Anfänger, vorzüglich aus dem jüngern Alter; zugleich ein Probeblatt des Elementarſprachunterrichts. 3 Theile. 2te Auflage fl. 3. 18 kr. Rthlr. 2. 2 ggr.

— — **Lehrbibel** für Haus und Schule oder **Lehren der heiligen Schrift,** nach den Bibelbüchern zuſammengeſtellt in mehr als neuntauſend bibliſchen Ausſprüchen 48 kr. — 12 ggr.

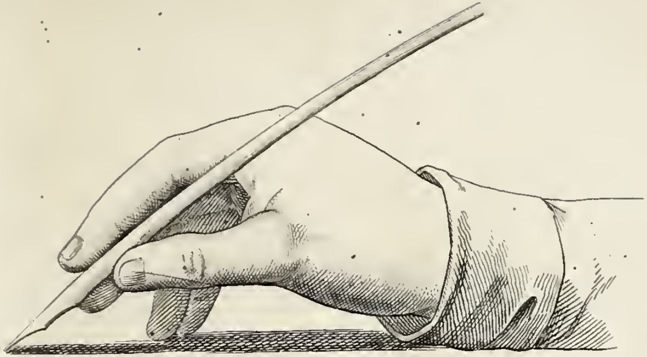


Fig. b.

Lithogr. v. Fr. Bode in Reutl.

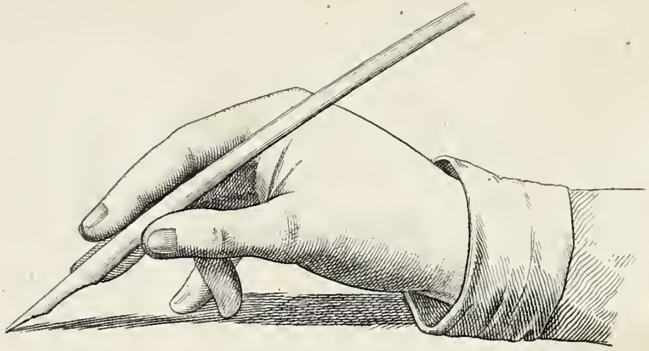
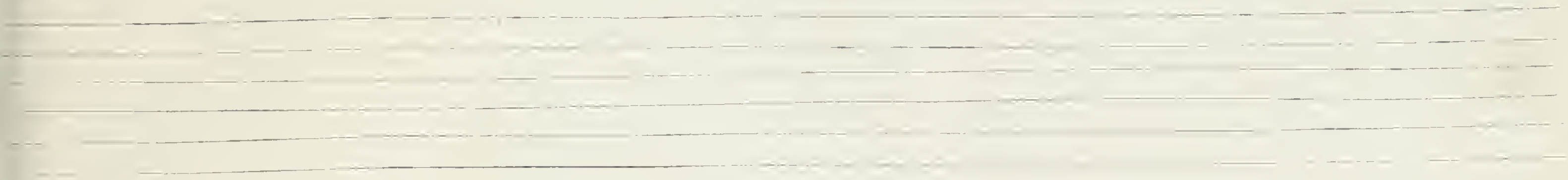


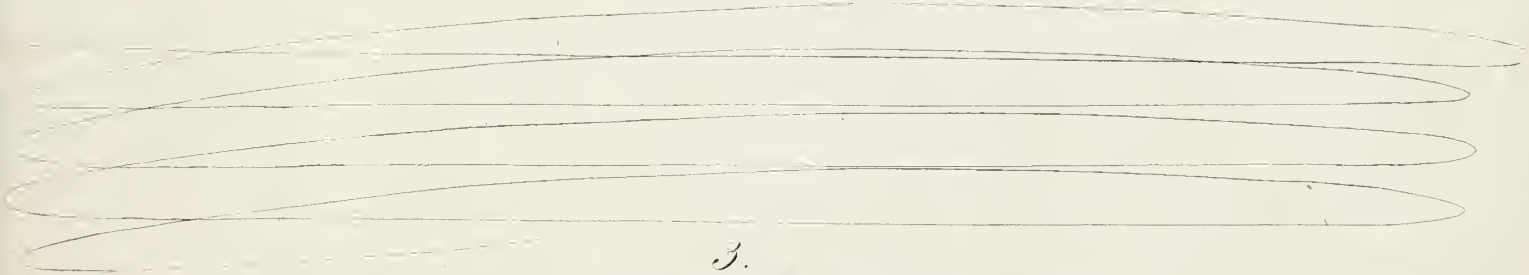
Fig. a.

Nach einer dieſer beiden vorgezeichneten und in der Anleitung beſchriebenen Arten ſoll die Feder bei dem Schreiben gehalten werden. Bei der Figur a. ſtützt ſich die Hand auf die Spitze des kleinen Fingers, welcher ebenſo eingeſtellt iſt wie der Schreibefinger während der Ringfinger ein wenig zurückgezogen und auf den kleinen Finger aufgelegt iſt. Bei Figur b. bewegt ſich die Hand auf dem Ring- und kleinen Finger zugleich, welche ein wenig zurückgezogen ſich auf ihre Spitzen nebeneinander aufſtellen.

1. Uebung.

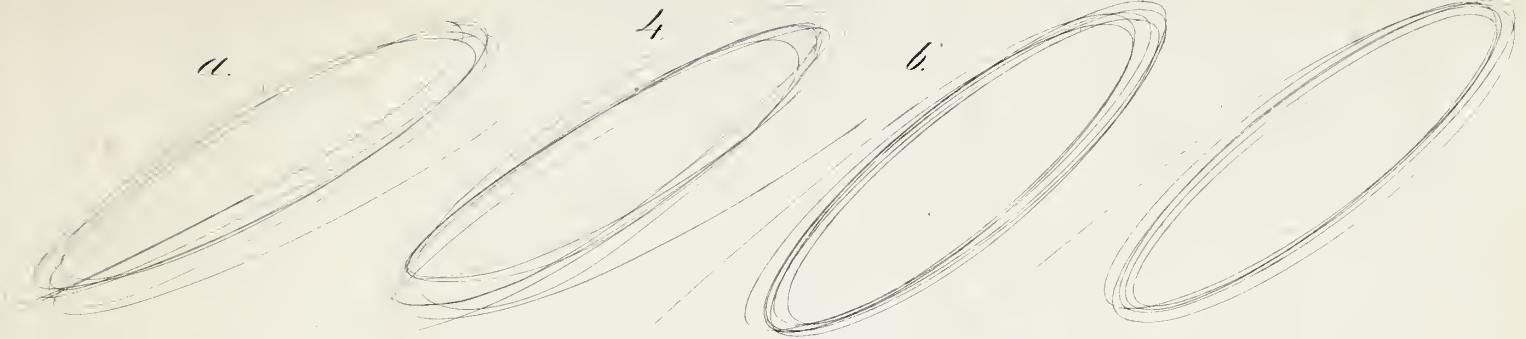


2.



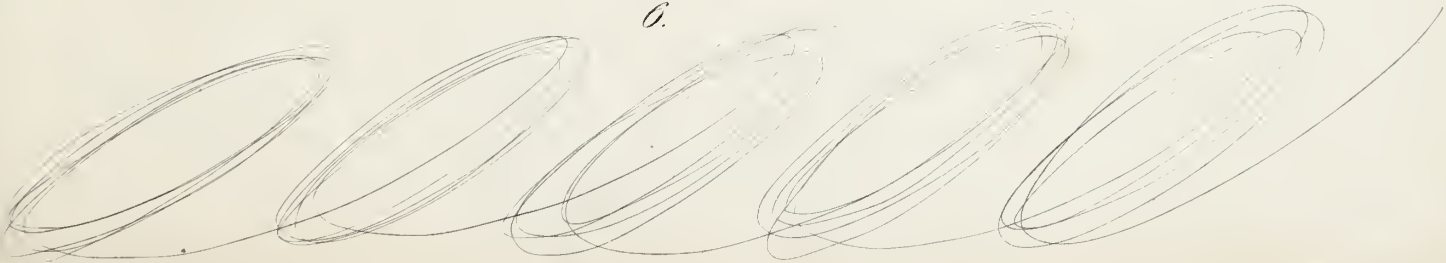
3.

4.

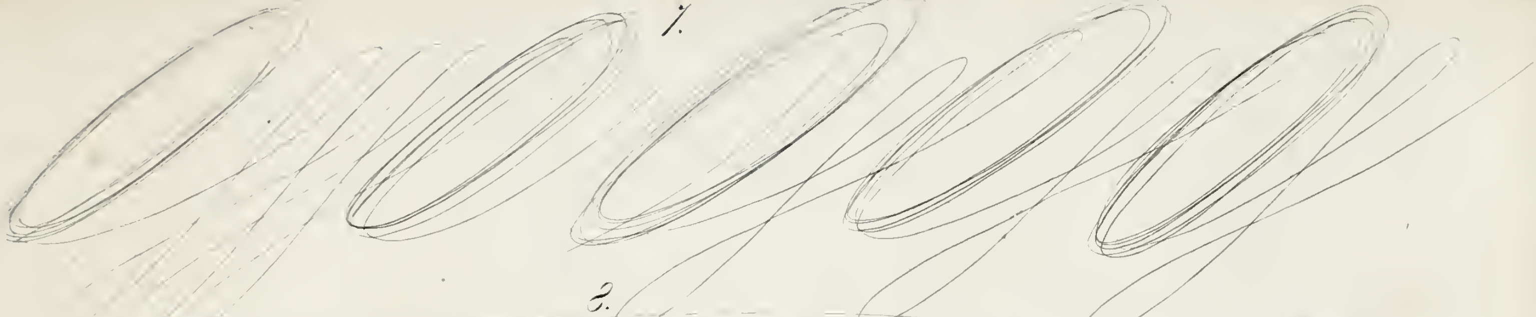


5.

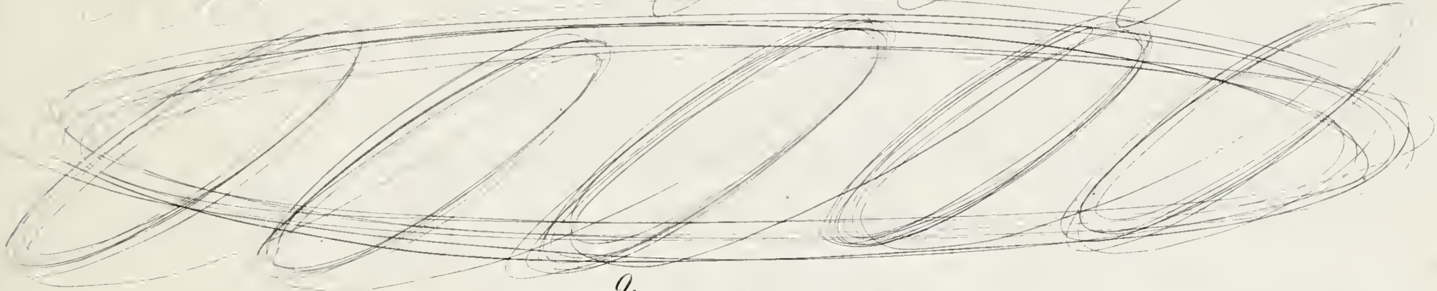
6.



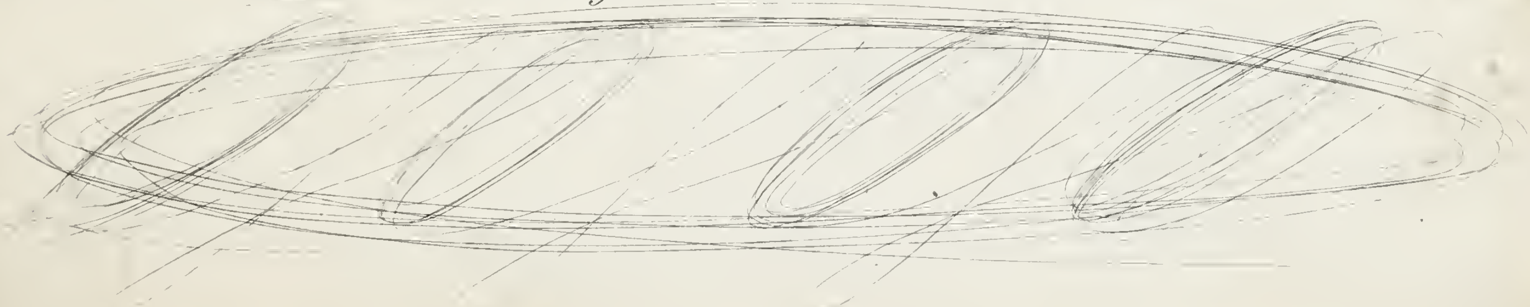
7.



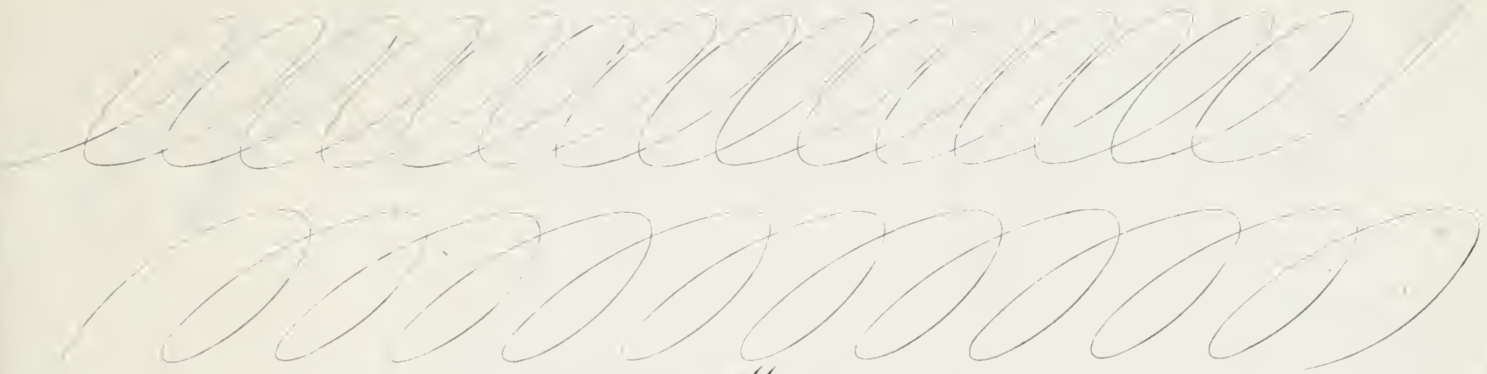
8.



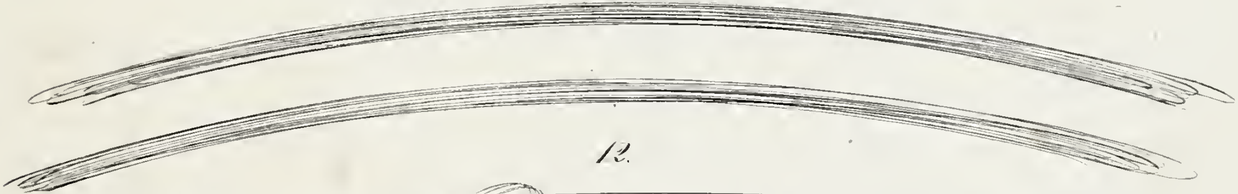
9.



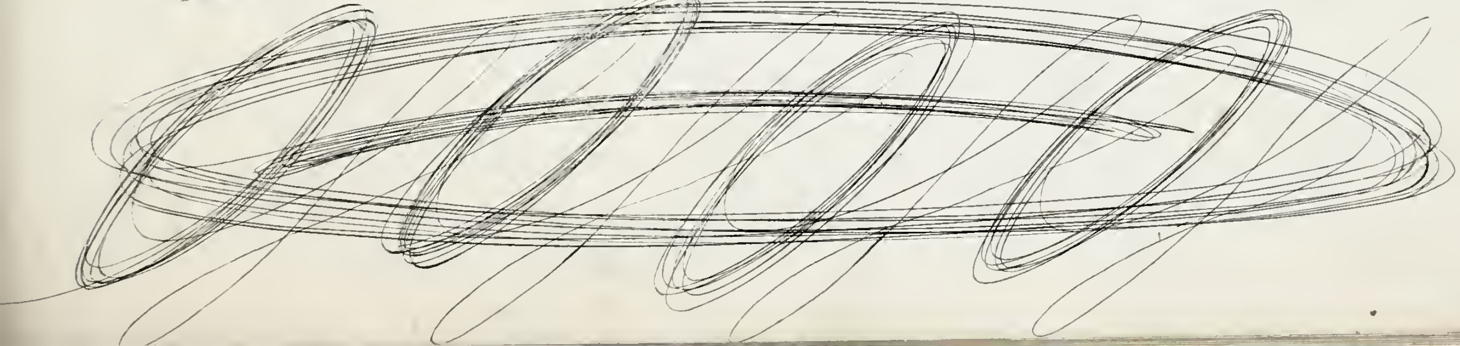
10



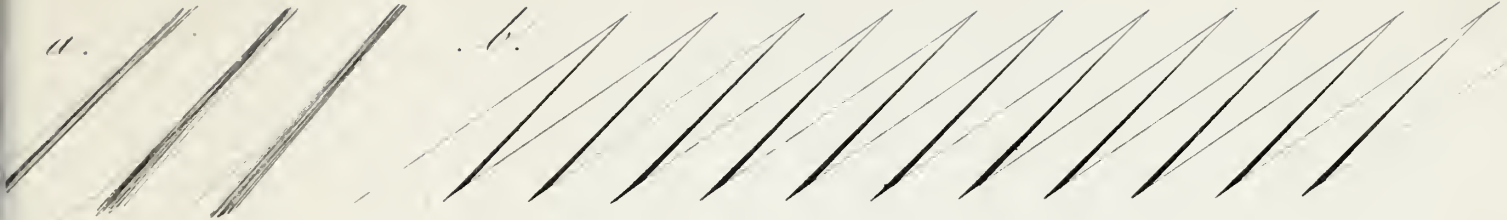
11.



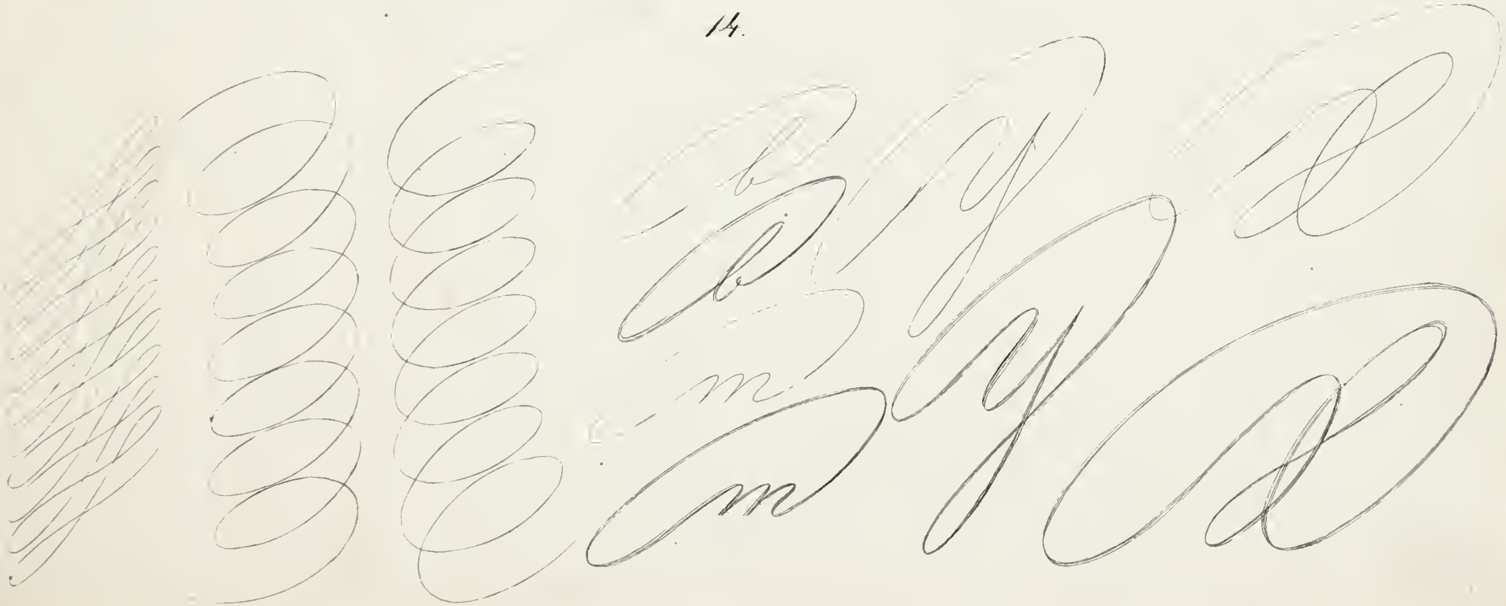
12.



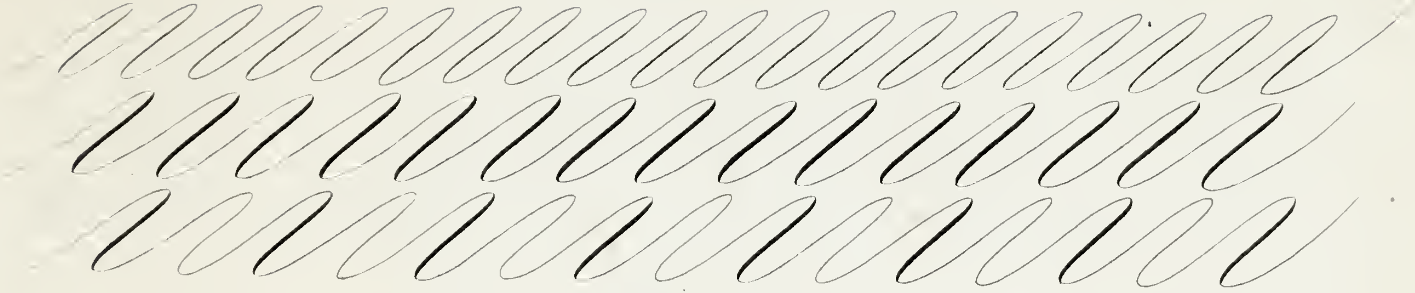
13



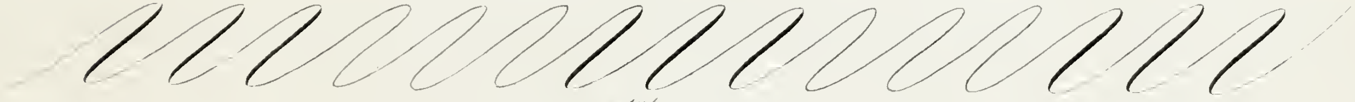
14.



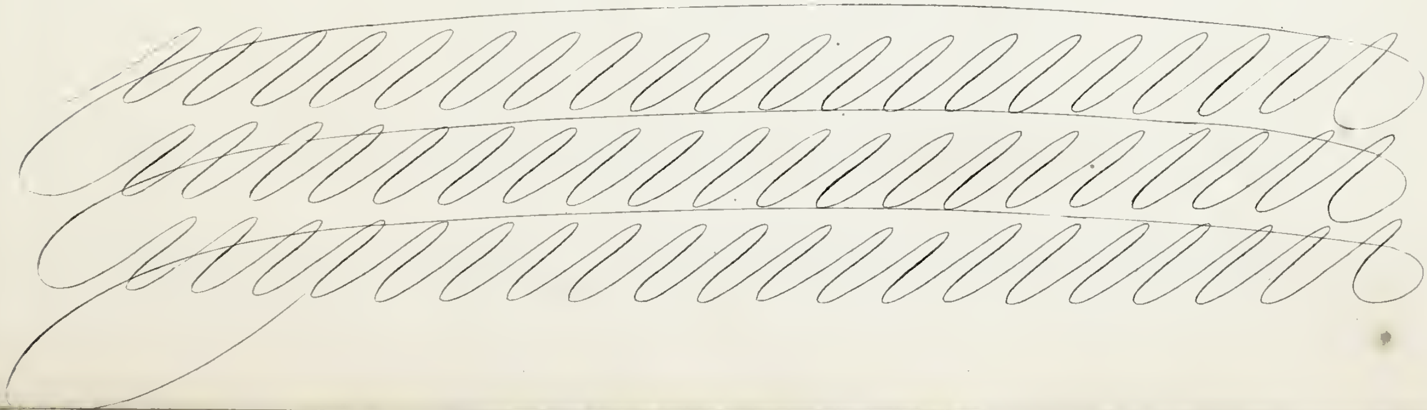
15



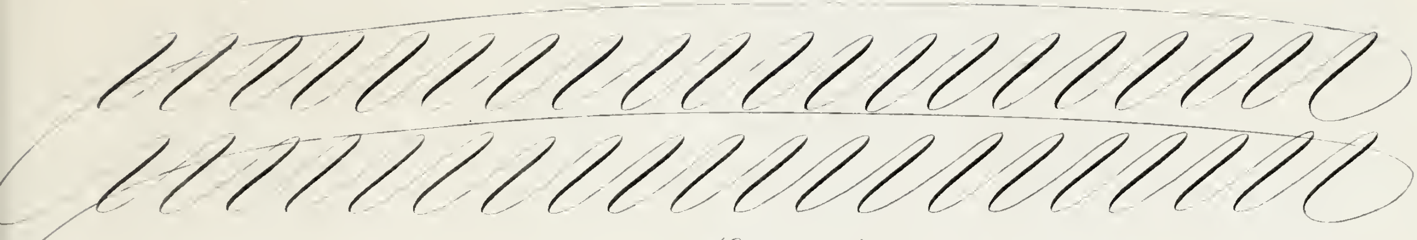
16.



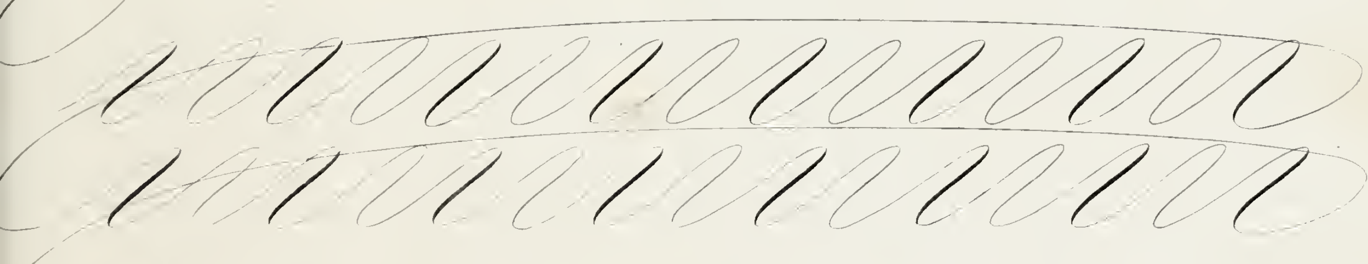
17.



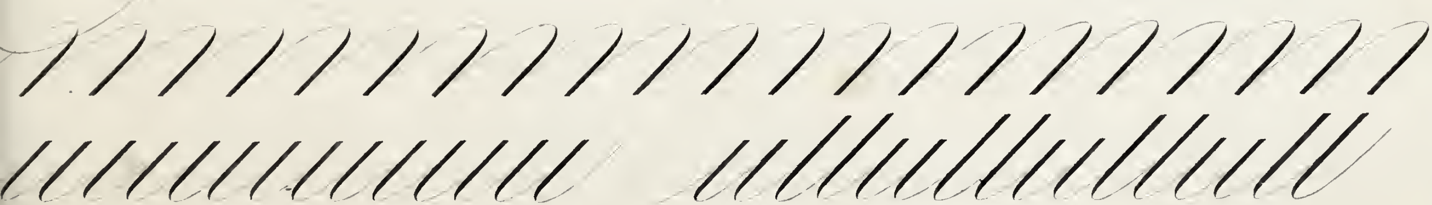
18.



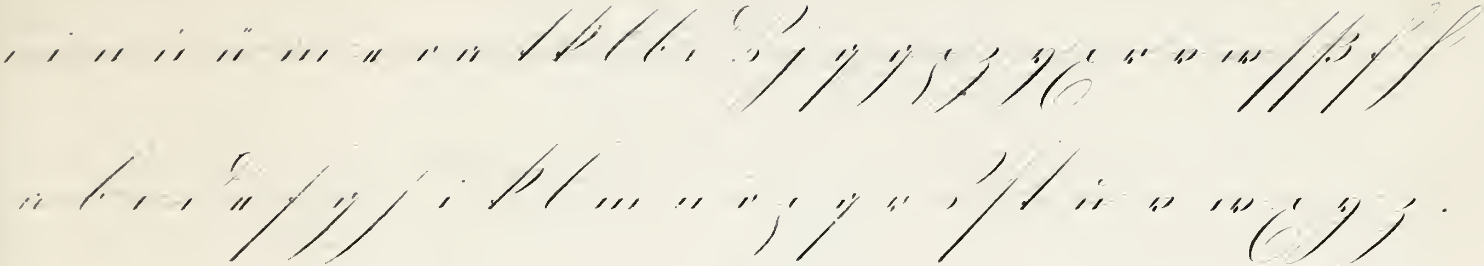
19.



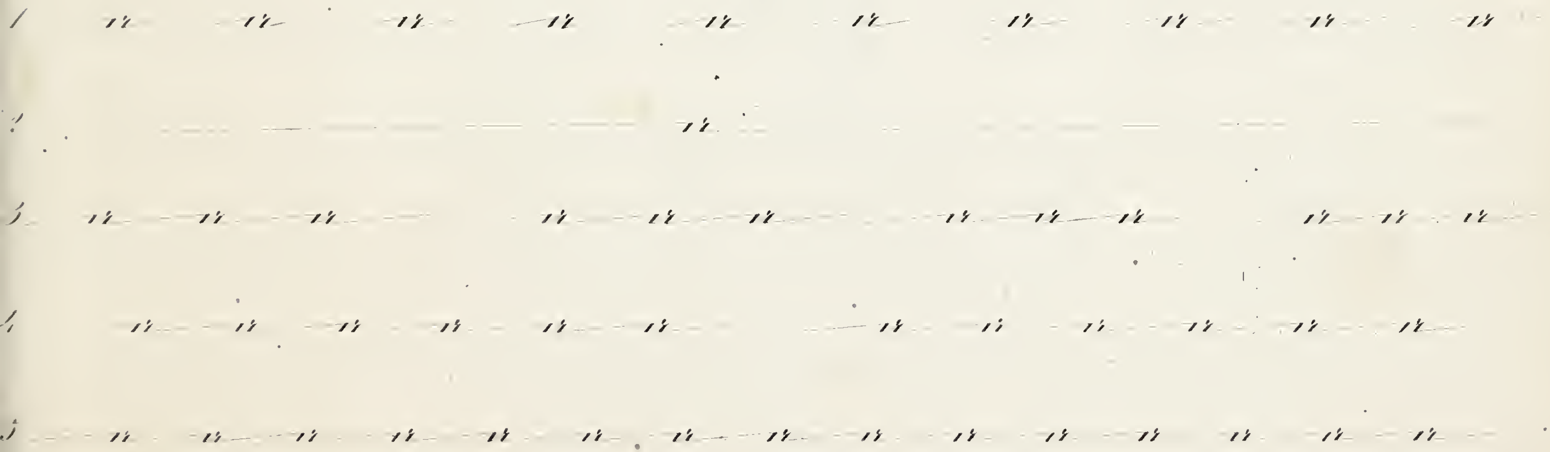
20.

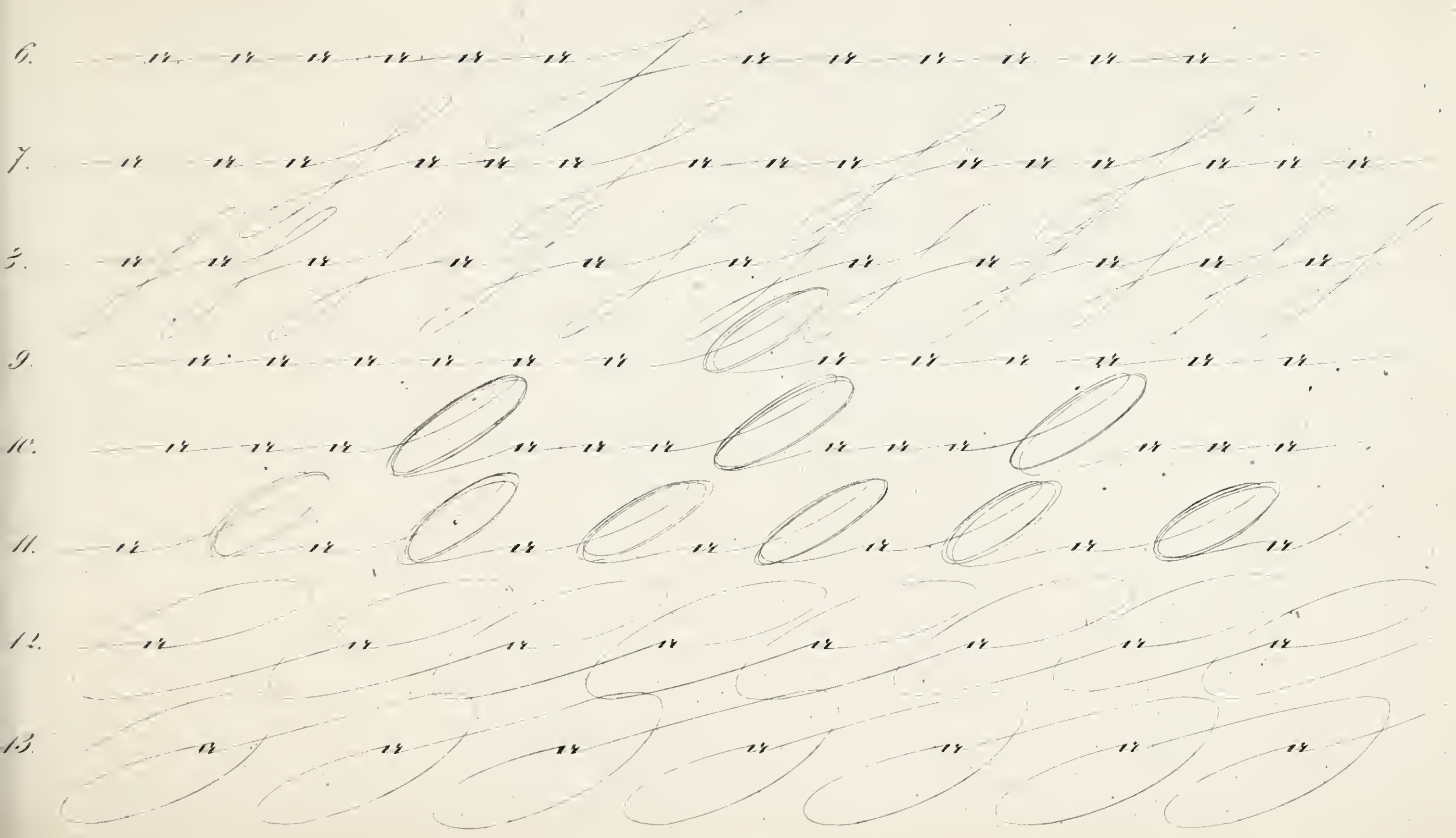


21.

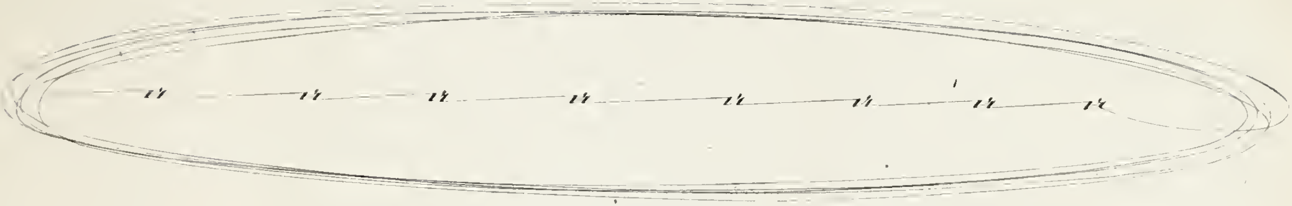


22.

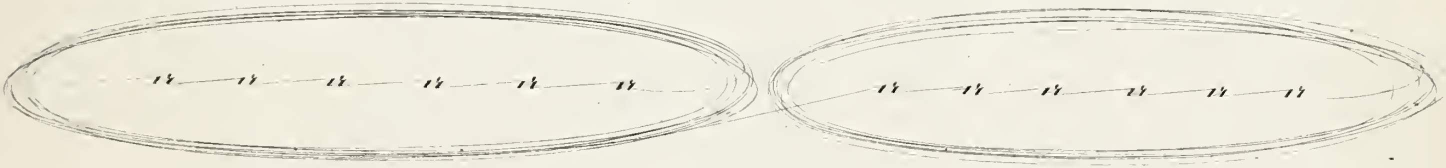



6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.

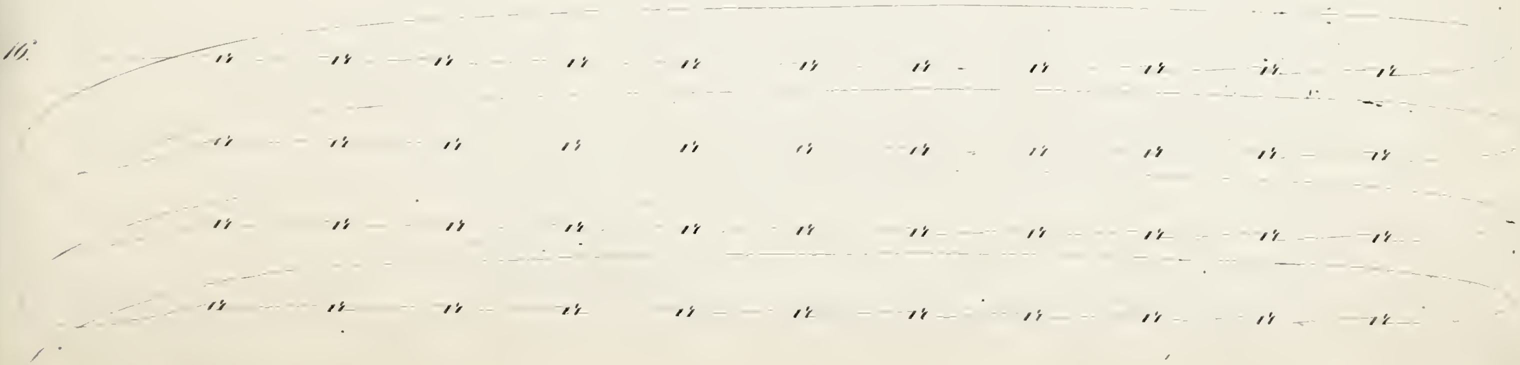
14.

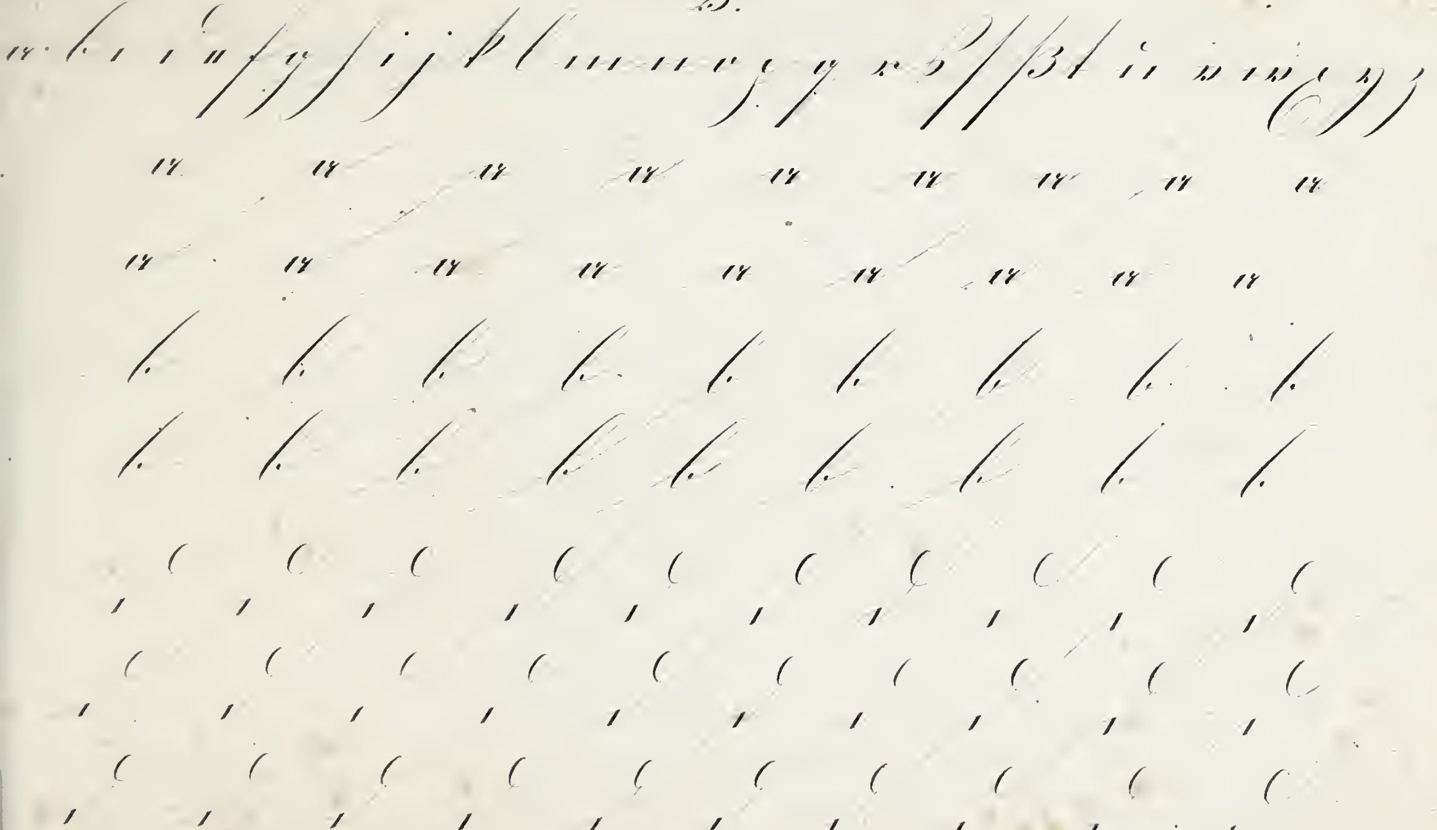


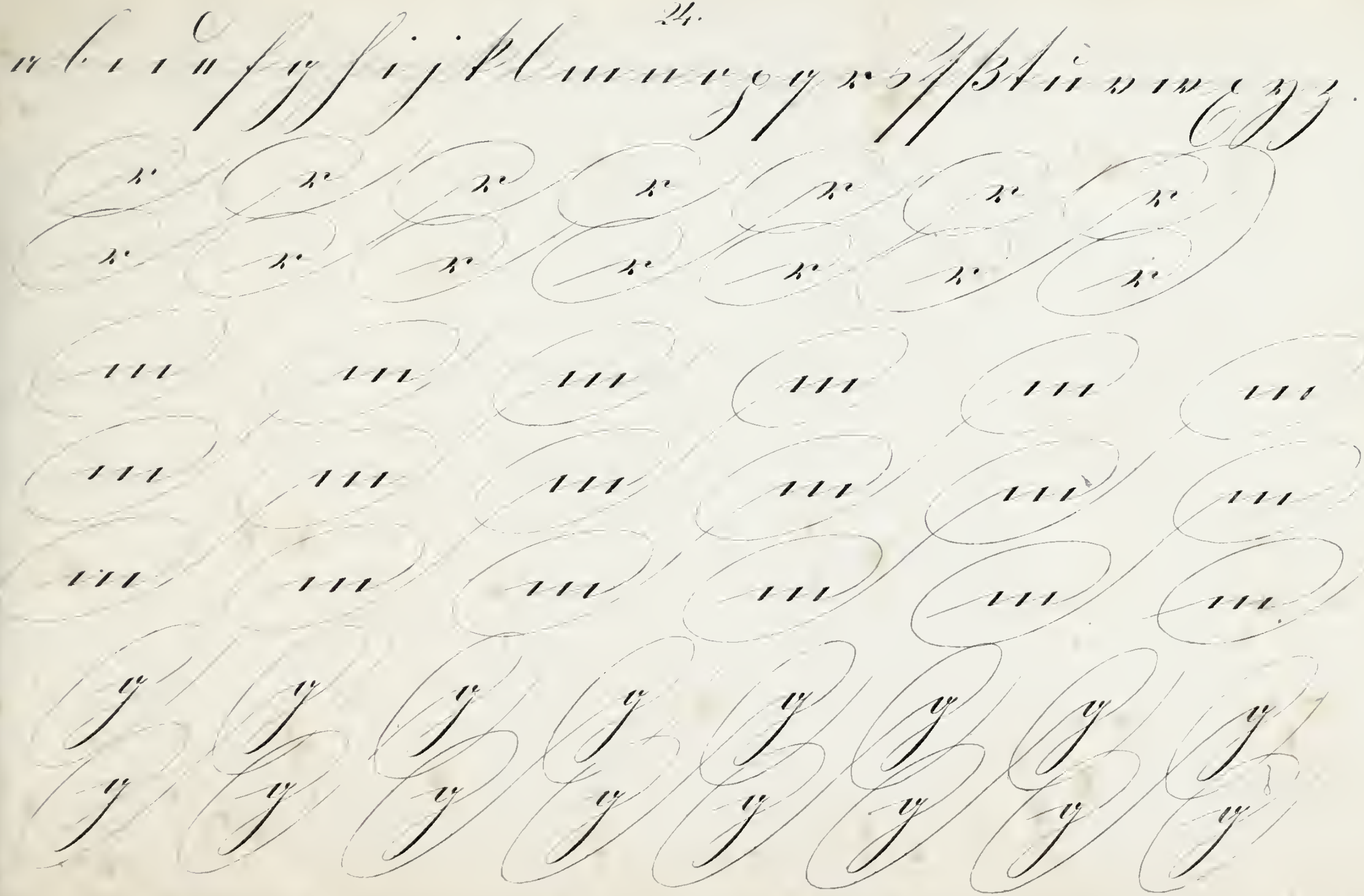
15.



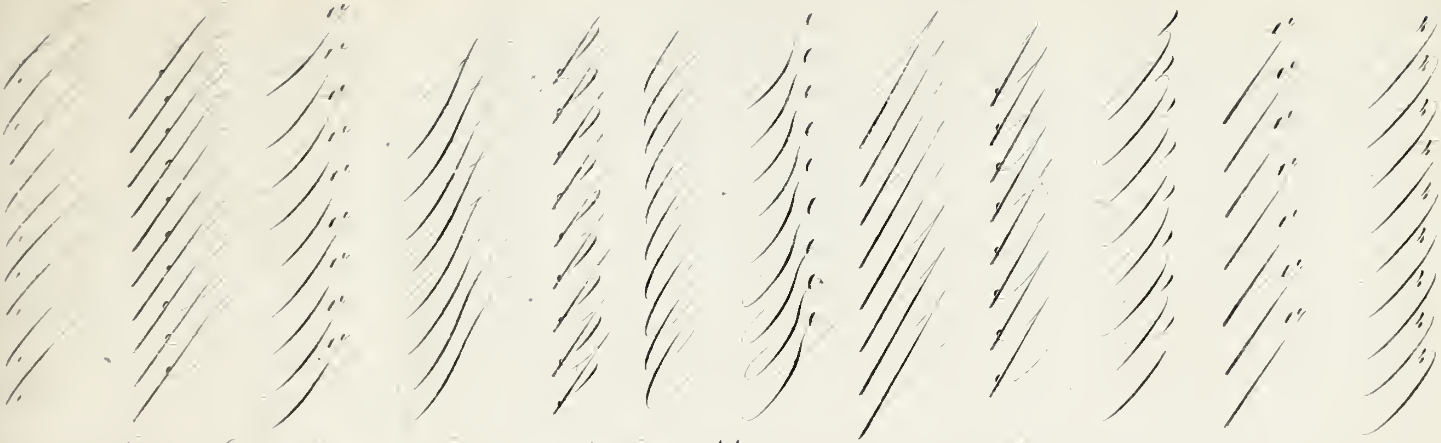
16.



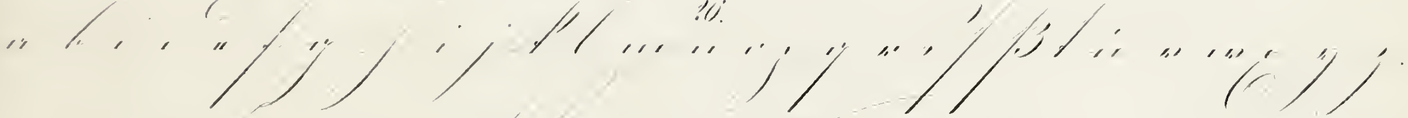


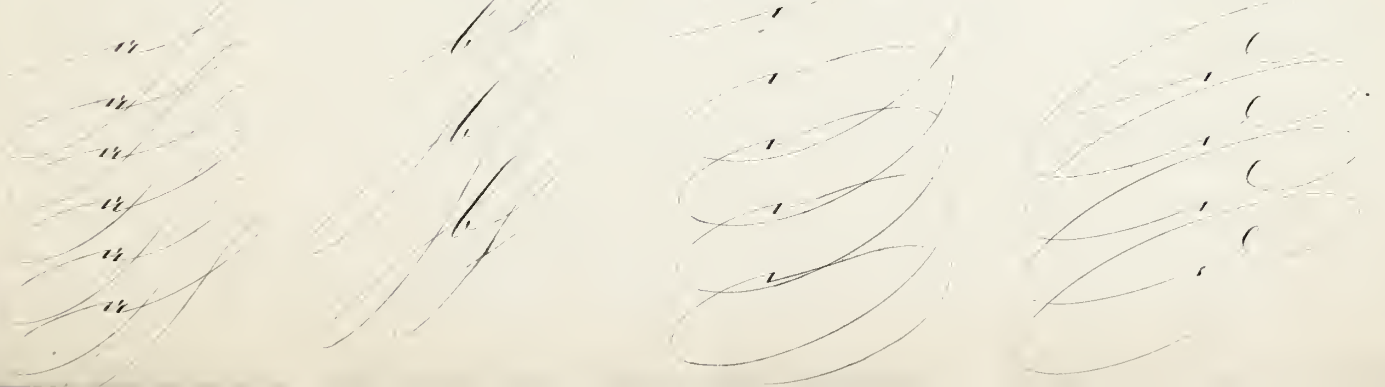


15

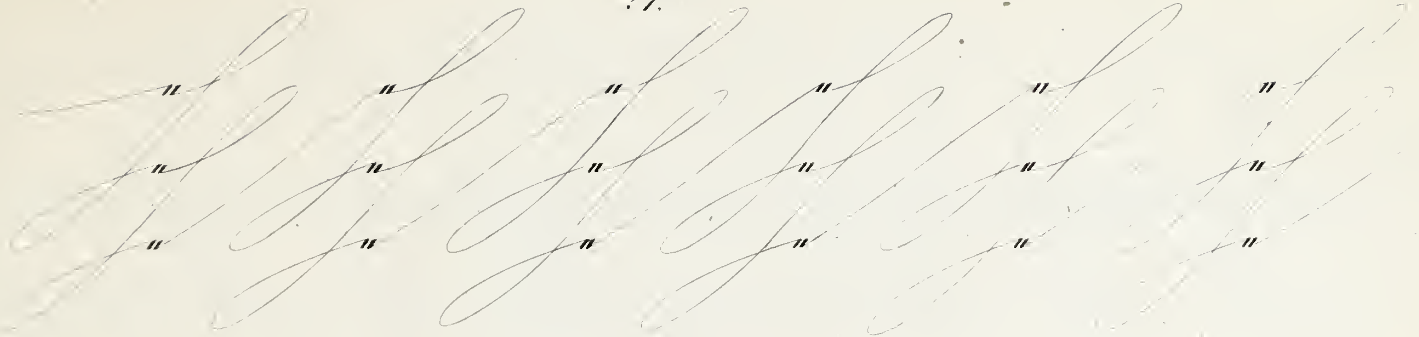


16.

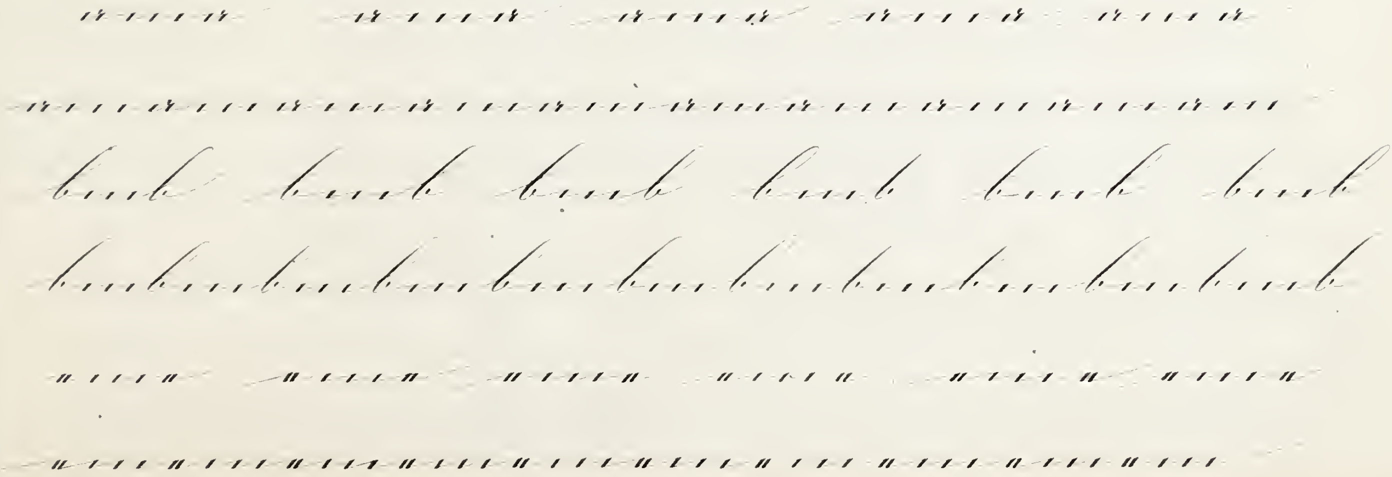


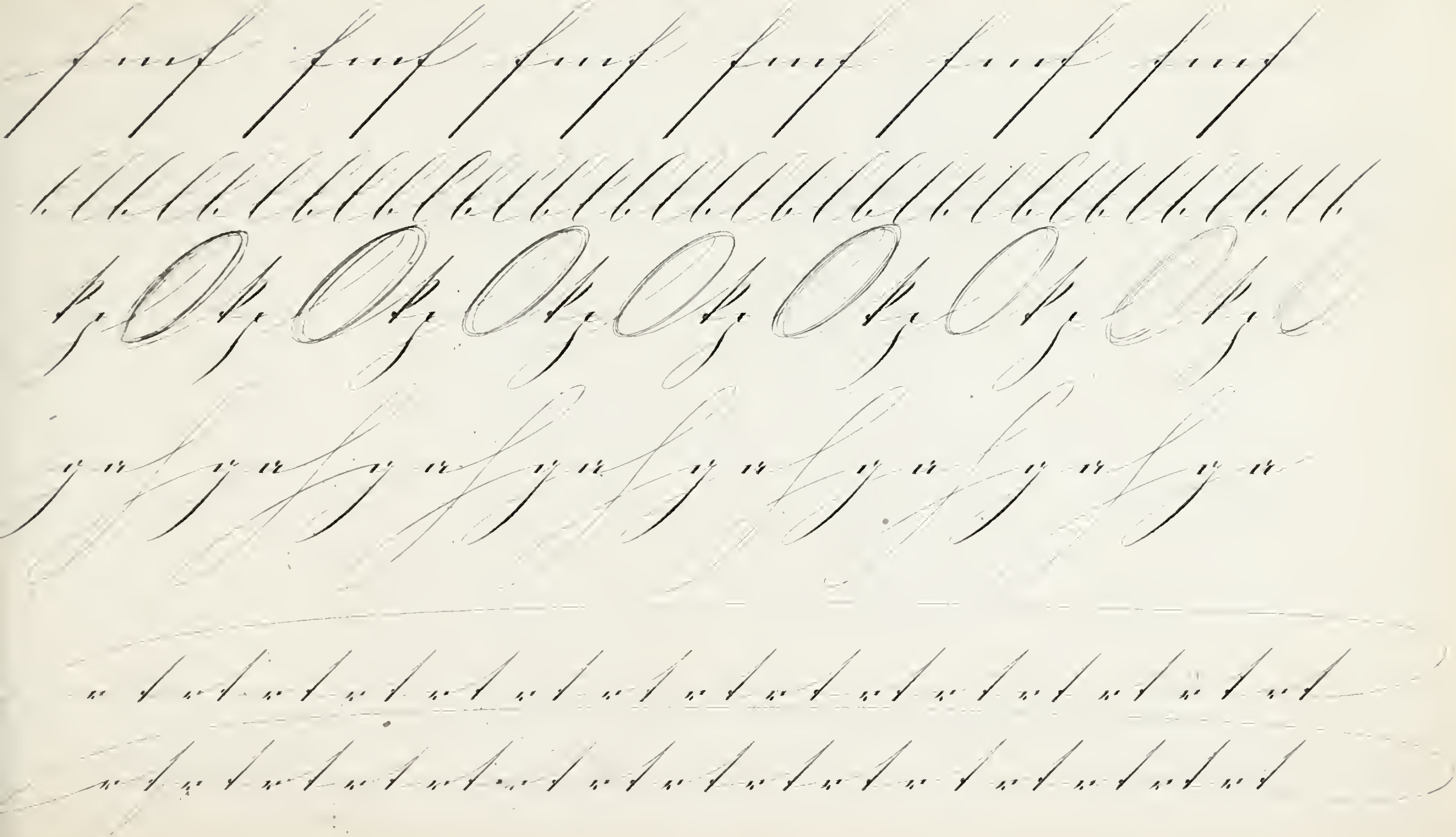


27.



28.





31.

bei dünen ein sein zeit, seite ziegen

kennen liegen meinen offen fliegen

gürteln reinigen bergen unreifig

verbünden verzeihen zuerkennen.

32.

wenn wenn wenn wenn wenn wenn wenn wenn

Kenn Kenn Kenn Kenn Kenn Kenn Kenn Kenn

ſinn ſinn ſinn ſinn ſinn ſinn ſinn ſinn ſinn

mitten mitten mitten mitten mitten.

33.

nützen nützen nützen

brennen brennen brennen brennen brennen

en Klagen Ohren Klagen Ohren Klagen Ohren Klagen

34

unterrichten

unterrichten

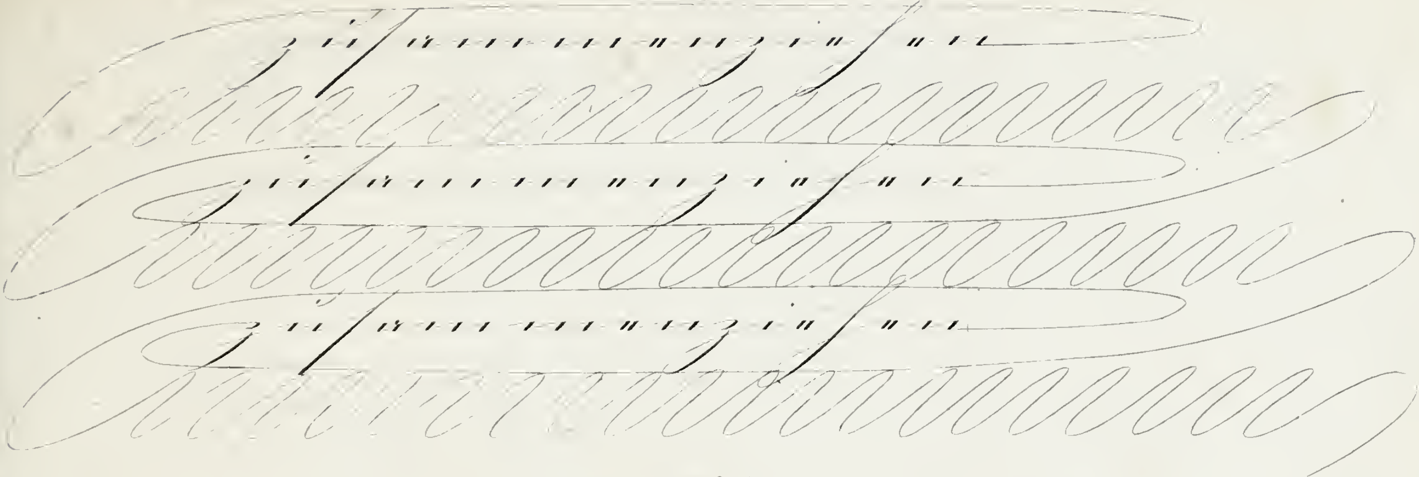
unterrichten

übereinstimmen

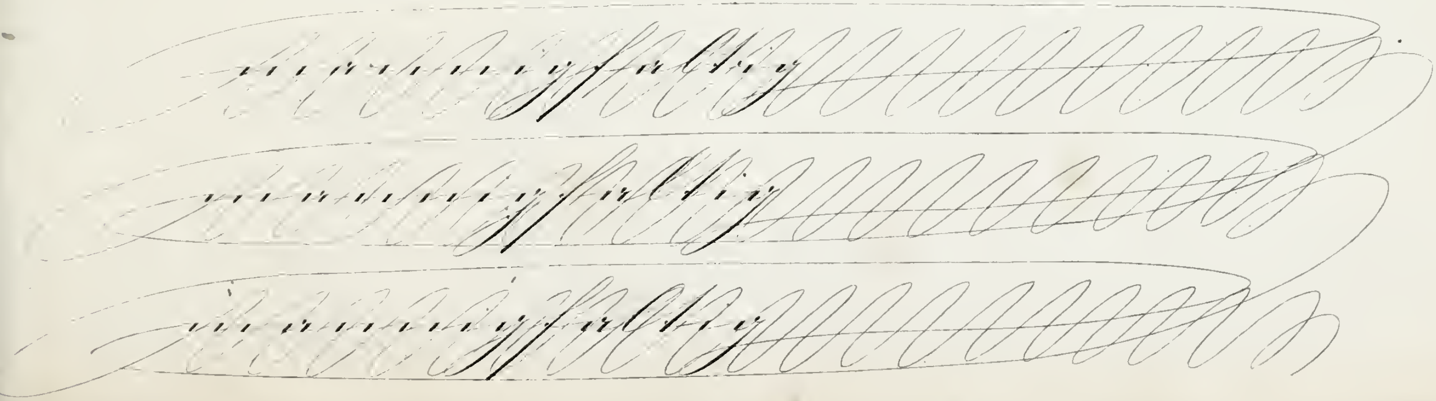
übereinstimmen

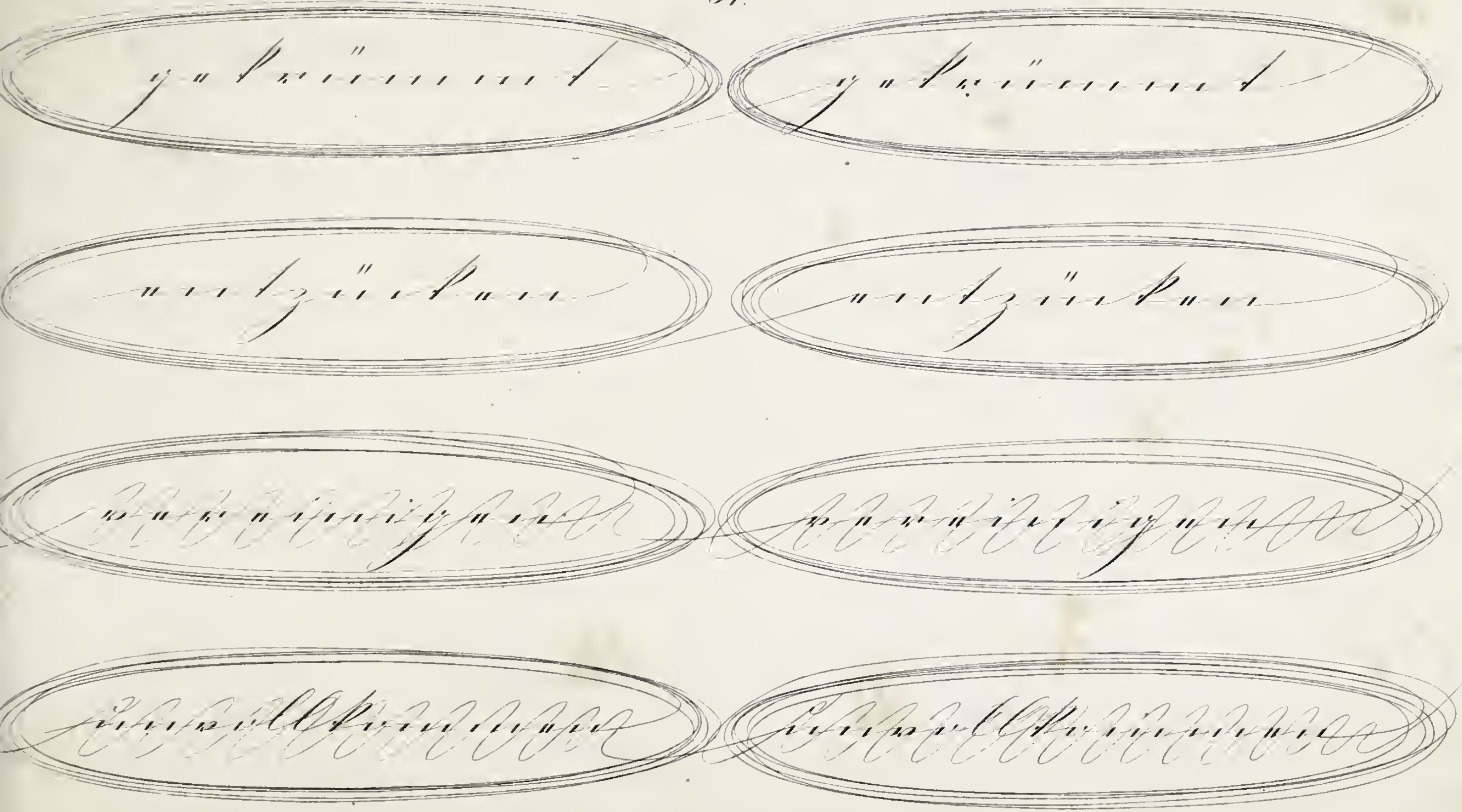
übereinstimmen

35.



36.




entzücken
entzücken

38.

i u n r m v w t l b h k c e x o a q d g y h j f s z.

b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y z.

39.

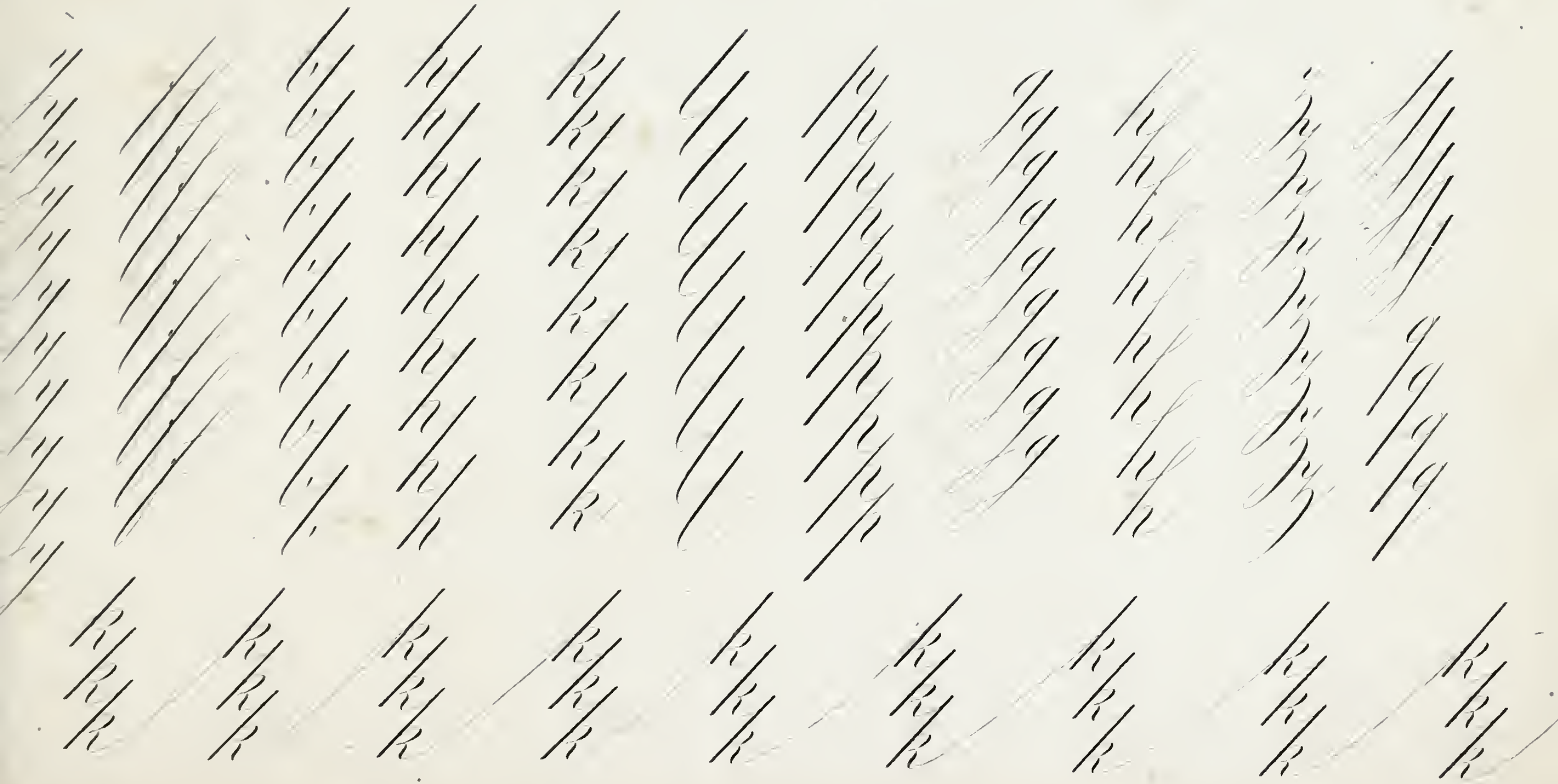
a a a a a a a a   a a a a a a a a a a a a a a a a a a

b b b b b b b b b b b b b b

c c c c c c c c c c c c c c

d d d d d d d

c c c c c c c c



a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y z

a a a a a a a a a a a a

a a a a a a a a a a a a

b b b b b b b b b b b b b

b b b b b b b b b b b b b

b b b b b b b b b b b b b

n n n n n n n n n n

n n n n n n n n n n

c c c c c c c c c c c

c c c c c c c c c c c

d d d d d d d d

d d d d d d d d

d d d d d d d d

d d d d d d d d

r r r r r r r r r r r r r

r r r r r r r r r r r r r

43.

c c c c c

f f f f

g g g g

h h h h h

m m m m m

44.

k k k

k k k

k k k

k k k

k k k

k k k

hyhyhyhyhyhyhyhyhyhyhyhyhyh

bq f bq f bq f bq f bq f bq f bq f bq f bq

Kp O Kp O Kp O Kp O Kp O Kp

am am am am am am

cu cu cu cu cu cu cu

46.

vn my ed ivt

vn

my fed vrt

vn

fed vrt

vn my

vn fed vrt

47.

a a a q q q w w w d d d d c c c c f f f f

r z r z r z r z r z r z r z r z r z r z r z r z r z

r z r z r z r z r z r z r z r z r z r z r z r z r z r z

a b c d e f g h i k l m n o p q r s ſ t u v w x y z

48.

am am am am bei dann wann mit
ein fein gut haben kennen, lügen meiner
offen peinigen quaelen reinigen stürzen

49.

venir venir venir venir venir
bien bien bien bien bien bien bien
encore encore encore encore encore
heureux heureux heureux heureux heureux

50.

malheureux
malheureux
malheureux
malheureux
malheureux

imposant
imposant
imposant
imposant
imposant

souvenir
souvenir
souvenir
souvenir
souvenir

51.

innocent
innocent
innocent
innocent

non
non
non
non
non

noblement
noblement
noblement
noblement

52.

harmonie harmonie

immobile immobile

nullement nullement

53.

imagination

imagination

intendement

intendement

machinalement

machinalement

m

renouvellement

renouvellement

r

55.

Mm Mm Mm Mm Mm Mm Mm Mm Mm

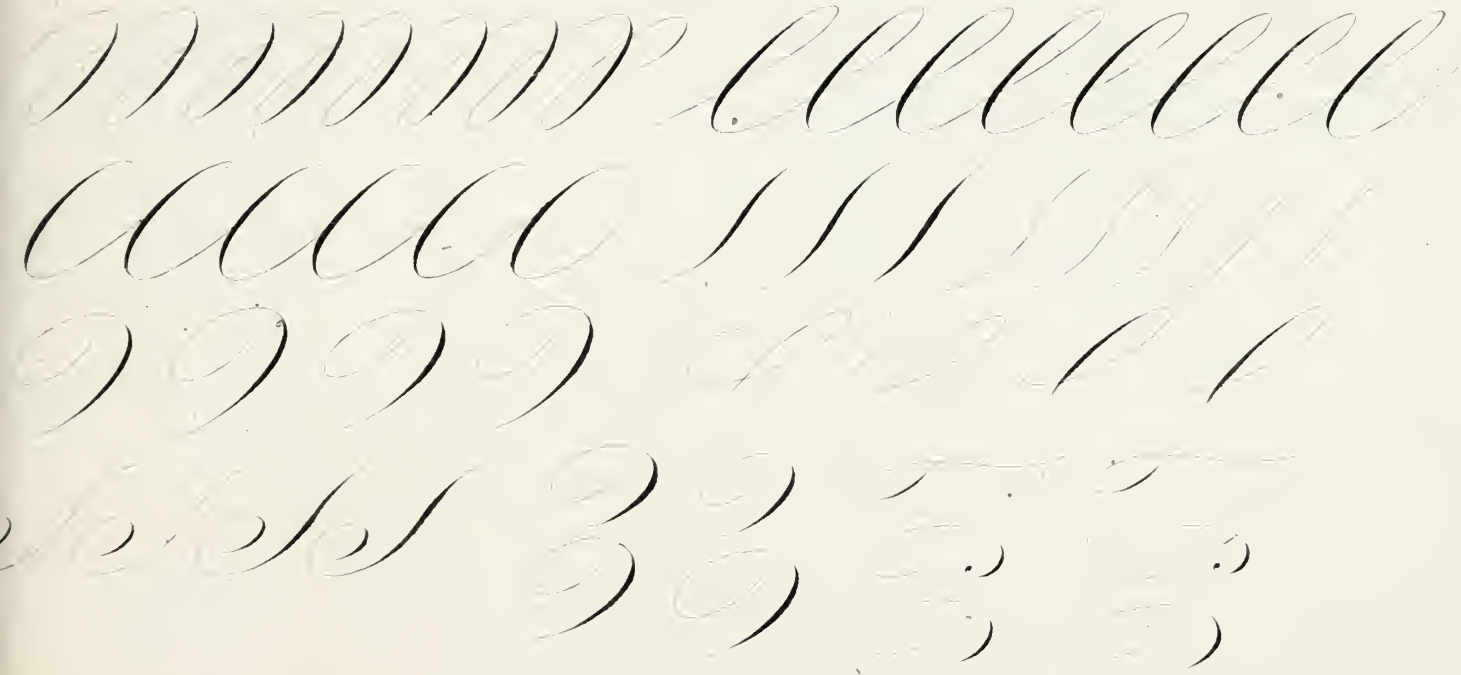
ıııım ıııım ıııım ıııım ıııım ıııım ıııım ıııım

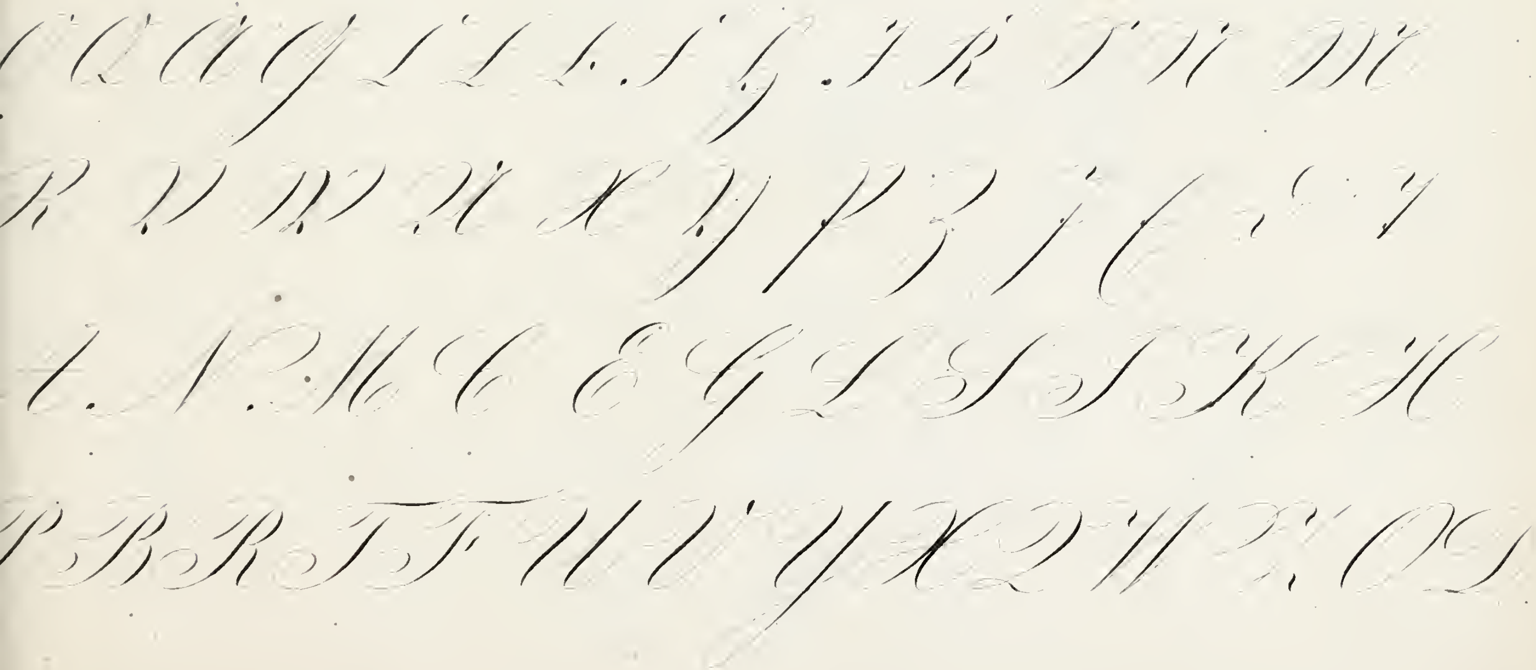
ir ir ir ir ir ir ir ir ir ir ıı ı ıı ı ıı ı ıı ı ıı ı ıı ı

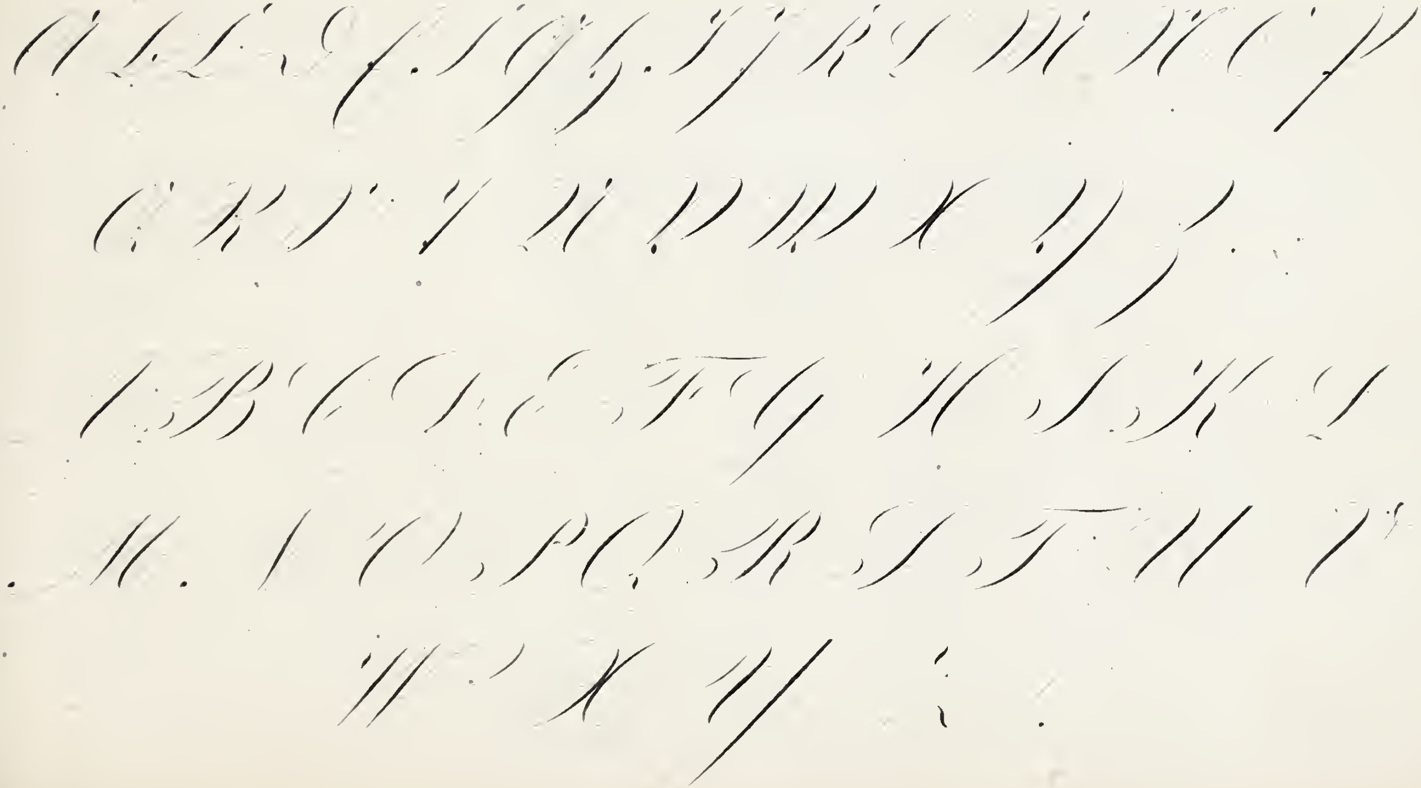
Ulu Ulu Ulu Ulu Ulu Ulu bbbbbbbbbbbbbbb

56.

meinen erkeñen comment lubun denken einmal
meinen erkeñen comment lubun denken einmal
meinen erkennen comment lubun denken einmal
meinen erkennen comment lubun denken einmal
meinen erkennen comment lubun denken einmal
meinen erkennen comment lubun denken einmal







6c.

M M M M M M
M M M M M M
M M M M M M

B B B B B B B B B
B B B B B B B B B
B B B B B B B B B

Anfang Beiſpiel Canal Degen

Ausgang Beifall Carl Donau

Europa Fabrik Garten Herzogin

Eremit Fasan Gummi Hosea

Jagen Königreich London Mainz.

62.

Groß iſt die Macht der Gewohnheit.

Zur Reue eilt, wer ſchnell urtheilt.

Nur das redlich Erworbene iſt Gewinn.

Ein zügelloſes Leben iſt kein freies Leben.

63.

Man muß Gott kennen, um ihn zu lieben.

Halte nichts für dein, was veränderlich iſt.

Niemand unter uns iſt immer glücklich.

Der Weiſe iſt mit ſeinem Looſe zufrieden

64.

Was nicht ſchicklich iſt, das thue nicht, und was
nicht wahr iſt, rede nicht.

Begnüge dich recht zu thun, und laß Andere ſagen,
was ſie wollen.

Was dir an Andern mißfällt, ſuche an dir
ſelbſt zu beſſern.

Erwirb dir der Weiſen Beifall durch Tugend
und gewinne die Andern durch Leutſeligkeit
und Höflichkeit.

Sey nicht ſtreitſüchtig und mache dich nicht auf
eine niedrige Art gemein; ſonſt zieheſt du dir in
dem einen Fall Haß, in dem andern Verachtung zu

Die Vergnügungen des Mäßigen ſind dauerhaft,
weil ſie regelmäßig ſind, und ſein Leben iſt
ruhig und heiter, weil es ſchuldlos iſt.

Es kommt nicht darauf an, wie lange wir leben,
ſondern wie wir unſer Leben benützen. Der Tag, an
welchem du nichts Gutes wirkſt, iſt für dich verloren.

Hochmuth kommt vor dem Fall.

Die Sünde entstellt den Menschen.

Niemand wird reich geboren.

Allen zu gefallen ist schwer.

Sey nicht stolz auf deine Vorzüge.

Gottes Sache erhält den Sieg.

Nulla res majus tempore robur habet.

Fortuna plus consiliis humanis pollet.

Amicorum omnia sunt communia.

Omni aetati mors est communis.

Honesta mors potior est turpi vita.

Virum bonum esse, semper est utile.

Aurum et argentum sunt metalla nobiliora.

Miserrimi sunt homines suis ipsorum vitiis.

Aqua marina est gravior quam fluvialis.

Exercitatio est prima curatio corporis.

Pulchritudo mundi praedicat nobis Deum.

Sapiens non curat sermones imperitorum.

Tu mourras doublement mourant deshonoré.

Ton sort est d'être heureux: ta gloire est d'être utile.

Le travail entretient la robuste vigueur.

La patience est le courage de la vertu.

Adore un Dieu, sois juste et chéris ta patrie.

La vérité luit toujours de sa propre lumière.

Dieu a fait le monde et tout ce qui est dans le monde.

Ne fais point de mal et le mal ne te surprendra pas.

Un homme à qui personne ne plaît est bien plus malheureux que celui qui ne plaît à personne.

Celui qui est tourmenté de remords, ne peut vivre avec lui-même; il faut qu'il se fuie.

Si nous ne nous flattions pas nous-mêmes, la flatterie des autres ne pourrait pas nous nuire.

Ne me rejette point dans le temps de ma vieillesse; ne m'abandonne point maintenant que ma force est defaillie.

« Mes ennemis ne peuvent rien contre moi, disait Chamfort, car ils ne peuvent m'ôter la faculté de bien penser ne celle de bien faire.

L'homme de bien acquiert des droits sur l'estime, la vénération, la confiance et l'amour de ceux même dont la conduite est opposée à la sienne.

« Tout mouvement de bienveillance est un plaisir; tout mouvement de haine est une douleur.

Eclairez votre esprit écoutez votre raison, livrez-vous
à votre conscience, et vous saurez ce que c'est que la vertu.
La vertu peut tenir lieu de tous les biens ou bonheurs
d'opinion ; il n'en est point qui puissent la remplacer.
Il est impossible de réussir long-temps à montrer la
vertu, où elle n'est pas; le vrai moyen de paraître
juste, c'est de l'être.

Herrn W. Mayer in Landau.
Herrn Carl Roemer in Salzburg.
Herren Gebrüder Abel in Danzig.
Herren Friedrich Binder & Cie in Wien.

Von dem Herrn Rittmeister von B... habe ich heute Hundert Gulden für ein demselben verkauftes Pferd richtig und baar erhalten, welches ich hiermit bescheinige. Mannheim, den 1. Jul: 1839.

H. Kamm.

75.

Ulm, den 10. Januar 1839.

Herrn C. P. Silberhorn in Wien.

Mit Bedauern ſehe ich, daß Sie meine Bitte vom vorigen Monat um Berichtigung meines Guthabens wieder einen Monat lang ohne Rückſicht gelaſſen haben. Ich wiederhole nun dieſe nochmals und dringendſt, weil ich ſonſt gezwungen wäre, auch die unangenehmern Schritte zu thun.

Mit Achtung

Ferdinand Gutmann.

Wir Unterzeichneten bezeugen hiermit, daß wir nach vollkommener Abſchließung unſerer biſher in Gemeinſchaft geführten Geſchäfte, dahin übereingekommen ſind, daß Keiner von dem Andern etwas zu fordern habe.

Wien, den 4. Febr. 1858.

Carl Groß.
M. Pfänder.

Gegen dieſe meine Anweiſung belieben Herr
Carl Roth an Herrn Wilhelm Grün oder
Deſſen Ordre Fünfzig Gulden, im fl. 24. Fuß
zu zahlen, und mir dieſe Summe in Rechnung
zu bringen.

Frankfurt, den 1. October
1837.

Friedrich Schwarz.

Prima. Stuttgart, den 4. Jul. 1837. Für fl. 100 im fl. 24. Fuß.

Einen Monat nach Sicht zahlen Sie gegen diesen Prima Wechselbrief an die Ordre des Herrn Carl Mayer die Summe von Hundert Gulden im fl. 24 Fuß. Den Werth baar empfangen und stellen ihn auf Rechnung laut Bericht.

Gut für Hundert Gulden im fl. 24. Fuß

Herrn M. Weiler
in
Hanau.

J. Neuffer

Fol: 10.

Stuttgart, den 9. Dec. 1838.

Rechnung

von

Ludwig Waiblinger.

über

	1838.			fl.	xr.	fl.	xr.
Nov.	14.	6½ Ellen ſchwarzes Tuch	à	5.	6.	33	9.
"	18.	9 Ellen Marine	à	2	12.	19	48.
"	24.	7 " blaues Tuch	à	4	—	28	—
					fl.	80.	57.

Den Empfang von fl 80-57 beſcheint dankend Stuttgart, den 10. Dec. 1838.

L. Waiblinger

Hauptbuch.

Mannheim.

Frankfurt.

Cannstadt.

α β γ δ ε ζ η θ ι κ λ μ ν ξ ο π ρ σ τ υ φ χ ψ ω(ς)

Α Β Γ Δ Ε Ζ Η Θ Ι Κ Λ Μ Ν Ξ Ο Π Ρ
Σ Τ Υ Φ Χ Ψ Ω.

Μετὰ τὸν βίον οἱ μὲν πονηροὶ τὰς κολάσεις ὑπομένουσιν,
οἱ δὲ χρηστοὶ ἐν εὐδαιμονίᾳ διατρίβουσιν.

א ב ג ד ה ו ז ח ט י כ ל מ נ ס ע פ צ ק ר שׂ שׁ ת

ך ם ן ף ץ

אַל־תֹּאמַר כַּאֲשֶׁר עָשָׂה־לִי כֵּן אֶעֱשֶׂה־לּוֹ אָשִׁיב לָאִישׁ כְּפָעֳלוֹ׃

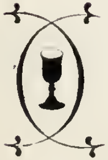
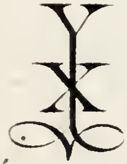
Furchtlos und treu

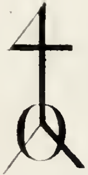
a b c d e f g h i j k l m n o p q r ſ s ß t u v w x y z

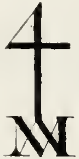
A B C D E F G H I K L M N O

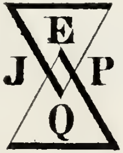
P Q R S T U V W X Y Z

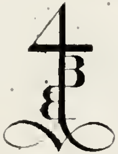
WAARENZEICHEN

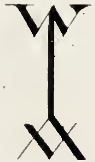



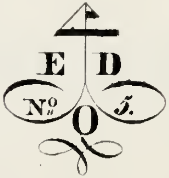


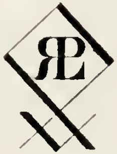


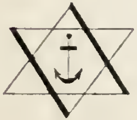
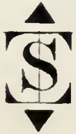


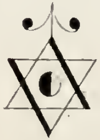


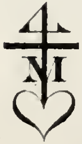


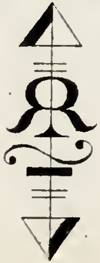
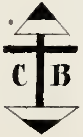


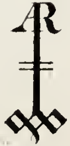


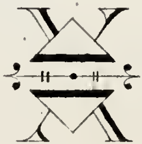



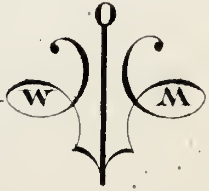










GOTT MIT UNS

a b c d e f g h i j k l m n o p q r ſ s t u v w x y z.

A B C D E F G H I J K L M N O P Q

R S T U V W X Y Z.

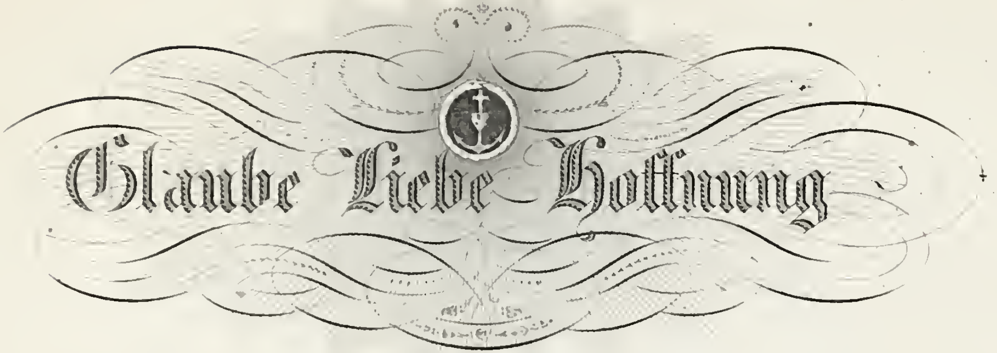
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 0.

Trau, schau, wem

abcdefghiklmnopqrſstuvwxyz.

A B C D E F G H I K L M N O P

Q R S T U V W X Y Z.



Glaube Liebe Hoffnung

abcdefghijklmnopqrſstuvwxyz.

ABCDEFGHIJKLMNO

PQRSTUVWXYZ.

I. II. III. IV. V. VI. VII. VIII. IX. X. XX. XL. L. C. D. M.

Wilhelm
König von Würtemberg

abcdefghijklmnopqrſstuvwxyz.

A B C D E F G H I K L M N O

P Q R S T U V W X Y Z.

Stuttgart. Die vor mehreren Jahren erſchienene und durch die allgemeinſte Brauchbarkeit ſich auszeichnende

Ornamenten-Zeichnungs-Schule

von

Bildhauer **Konrad Weitbrecht.**

100 Blätter Median-Format in 5 Heften.

Preis fl. 20. — Rthlr. 13. —

iſt in den Verlag der unterzeichneten Buchhandlung übergegangen. Einzelne Hefte werden abgegeben, und zwar das **I.** Heft zu fl. **2. 45** kr. Rthlr. **1. 20** ggr.; — das **II.** Heft zu fl. **3. 15** kr. Rthlr. **2. 4** ggr.; — das **III.** Heft zu fl. **4.** — Rthlr. **2. 16** ggr.; — das **IV.** Heft zu fl. **5. 30** kr. Rthlr. **3. 16** ggr.; — das **V.** Heft zu fl. **6. 30** kr. Rthlr. **4. 8** ggr.

Dieſes ſchöne Werk iſt in den betreffenden Anſtalten von Württemberg, Baden und Weimar eingeführt, und in dem Königl. bairiſchen Privilegium wider den Nachdruck wurde ausdrücklich bemerkt, daß es „in Anerkennung der zweckmäßigen „Anordnung dieſes Werkes und des darin vorherrſchenden Kunſtgeſchmacks“ ertheilt werde.

Der Direktor der Kunſtſchule zu Stuttgart, Dannecker, ſprach ſich in einem beſonderen Erlaß vom 17. Merz 1832 folgendermaßen darüber aus:

„Dieſes Elementar-Zeichnungs-Werk iſt unter allen bis „jetzt erſchienenen Dasjenige, welche den geſteigerten Anſprüchen „an die Gewerbs-Produkte und den Bedürfniſſen des Zeichnungs-„Unterrichts von Gewerbe-Schülern am vollkommenſten ent„ſpricht, daher der Herausgeber auch vom Königl. Studienrathe „ermächtigt iſt, die Empfehlung deſſelben für Gewerbe- und „Real-Schulen bekannt zu machen.“

Bei ſolchen Empfehlungen haben wir dieſer Anzeige um ſo weniger etwas beizufügen, als das Werk, des für die Kunſt zu frühe verſtorbenen Verfaſſers, überall gerechte Anerkennung gefunden hat.

E. Schweizerbarts Verlagshandlung.